

Mexseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Verlagsstelle: Delagube Nr. 6.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnemententpreis
für das Quartal; 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 251.

Sonnabend den 22. Dezember.

1894.

Abonnement-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1895 beginnt ein neues Abonnement auf den

Mexseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugefandt werden können.

Der billige Abonnementspreis, sowie die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“ und die gleichfalls wöchentlich erscheinende „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“ ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloßenen Jahre einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vernehmen wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Postgebühren), 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur und 1 Mk. bei anfernen Abholstellen.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Ausgabestellen, sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Mit Hochachtung

Redaction und Expedition.

Nationalliberale Wirtschaftspolitik.

Unter dem Stoß von Initiativanträgen, welche dem Reichstage in den ersten Tagen der Session zugegangen sind, befindet sich ein solcher der Abg. Dr. v. Hehl zu Verdenken, Graf v. Deola und Dr. Friedberg, der also lautet: „Der Reichstag möge beschließen, die veränderten Regierungen zu ersuchen, den Freundschafts-, Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit der Argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Art. 14 dieses Vertrags zu kündigen.“ Eine Begründung ist nicht beigegeben und ist eine solche bisher auch nicht in der Presse bekannt gegeben. Die „Kreuzzeitung“ hat sich zwar sehr erfreut über diesen Antrag ausgesprochen, aber was damit bezweckt werden soll, hat sie nicht verrathen. Die Antragsteller haben bei der Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrags für den Antrag der Agrarier auf Erhöhung des Roggenzolls, also für Ablehnung des Vertrages gestimmt. Unter den Abgeordneten, welche den Antrag unterstügt haben, befinden sich sieben, die ebenfalls gegen die Roggenzollerhöhung im Vertrage mit Rußland gestimmt haben. Ob und wann der Antrag im Reichstage zur Verhandlung kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Die Vermuthung liegt nahe, daß der Antrag aus dem Wunsche hervorgegangen ist, dem argentinischen Getreide, dessen Einfuhr in den letzten Jahren stark gestiegen ist, den Zutritt zu dem deutschen Markte zu erschweren und dadurch eine Erhöhung der Getreidepreise herbeizuführen. Der Vertrag von 1857 ist ein Meißbegünstigungsvertrag. Das Reich ist also verpflichtet gewesen, nach dem Abschluß der neuen Handelsverträge mit

Oesterreich-Ungarn, Rußland, Italien u. s. w. die ermäßigten Zollsätze auch auf die Einfuhr aus Argentinien anzuwenden und zwar ohne jede Gegenleistung. Das ist eben die Folge der Meißbegünstigung, durch welche sich die vertragschließenden Theile verpflichten, einander jede Begünstigung zu Theil werden zu lassen, die sie anderen Staaten eingeräumt haben oder in Zukunft einzuräumen werden. Wird der Vertrag von 1857 gekündigt, so tritt von dem Tage des Auftragsrücktritts desselben an für die Einfuhr aus Argentinien der autonome Zolltarif in Kraft, so daß also das argentinische Getreide anfangs 3½ Mark 5 Pf. Zoll zu zahlen hätte. Die Frage ist nun, ob dadurch eine Erhöhung der Getreidepreise in Deutschland herbeigeführt werden könnte. Die Frage ist ja heute keine theoretische mehr. Während des Zollkriegs mit Rußland, der mit dem Auftragsrücktritt des Vertrags vom 20. März d. J. aufhörte, war das russische Getreide einem Einfuhrzoll nicht nur von 5, sondern von 7½ Mark unterworfen. Gleichwohl ist eine Preis-erhöhung nicht eingetreten, weil bei den guten Ernten in den übrigen Getreide produzierenden Ländern der deutsche Bedarf zur Genüge aus solchen Ländern beschafft werden konnte, welche sich der Vorteile unseres Vertragsstarkes erfreuen. Das russische Getreide war genöthigt, sich einen anderen Markt zu suchen, während an Stelle des russischen Getreides nach Deutschland mehr ungarisches, rumänisches, amerikanisches und argentinisches Getreide importirt wurde. Ebenso würde es nach Aufhebung des Vertrags mit Argentinien mit dem Getreide dieses Landes gehen; mit einem Worte, es würde in dem Getreidehandel lediglich eine Verchiebung eintreten. Wie aber in der Zeit vom 1. August 1893 bis 20. März 1894, d. h. während des Zollkriegs mit Rußland der Getreidepreis auf dem Weltmarkt und demnach auch in Deutschland nicht nur nicht erhöht, sondern herabgemindert wurde, so würde das auch jetzt der Fall sein. In dem Augenblick, wo Argentinien deshalb, weil sein Getreide in Deutschland nicht mehr concurrenzfähig ist, andere Absatzgebiete suchen müßte, würde es genöthigt sein, sein Getreide, welches von dem deutschen Markt ausgeschlossen ist, zu niedrigeren Preisen zu verkaufen und dadurch würde der Weltmarktpreis und demnach auch der deutsche Getreidepreis gedrückt werden. Der deutsche Getreideproducent würde also von dieser Maßregel keinen Vortheil, sondern nur Schaden haben. Der Nachtheil wäre allerdings auch auf Seiten Argentinien's, insofern der dortige Getreideproducent ebenfalls mit einem geringeren Preise zu rechnen sein müßte. Die zweite Frage ist die: welche Wirkung würde die Aufhebung des Vertrags mit Argentinien auf die deutsche Industrie haben? Argentinien hat bisher Tarifverträge nicht abgeschlossen; die gelamete Einfuhr unterliegt also den Sätzen des autonomen Zolltarifs und die Meißbegünstigungsklausel hat thatsächlich nur die Bedeutung, daß die deutsche Einfuhr nicht ungünstiger behandelt werden darf, als die Einfuhr aus einem anderen, mit Deutschland concurrendem Lande. In Folge der steigenden Einfuhr argentinischen Getreides nach Deutschland ist auch der Abgang der deutschen Industrieprodukte nach Argentinien gestiegen. Selbst wenn Letzteres darauf verzichtet sollte, nach Aufhebung des Vertrags die deutschen Waaren mit Zuschlagszöllen zu belasten, so würde selbstverständlich die deutsche Einfuhr von Industrieprodukten zurückgehen, weil Argentinien diese denjenigen Ländern entnehmen würde, in welchen es Abgang für sein Getreide findet. Aber, meint man, die Kündigung des Vertrags werde Argentinien veranlassen, einen Tarifvertrag mit Deutschland abzuschließen und der deutschen Einfuhr Zugeständnisse zu machen. Abgesehen davon, daß Argentinien bisher keine Neigung gezeigt hat, auf Tarifverträge einzugehen, würde ein Tarifvertrag für Deutschland nur ein scheinbarer Vortheil sein, weil Argentinien durch die auch mit anderen Ländern abgeschlossenen Meiß-

begünstigungsverträge verpflichtet ist, den mit Deutschland concurrendem Ländern dieselben Zollermäßigungen zuzugestehen, welche es Deutschland eingeräumt hätte. Dazu kommt, daß die argentinische Industrie, welche eigentliche Schutzzölle sind, weil dort eine leistungsfähige Industrie bisher nicht besteht. Die Zollermäßigungen, von denen die Rede ist, sind lediglich durch das finanzielle Bedürfniß des Landes veranlaßt. Eine vertragsmäßige Verab-segung und Bindung der Zölle würde also die Deckung des finanziellen Bedürfnisses des Landes erschweren. Unter diesen Umständen würde ein Versuch, auf dem Wege des Abschlusses eines Tarifvertrags den Abgang von Industrieprodukten nach Argentinien zu erleichtern, von vornherein nicht erfolglos sein; d. h. zu einem Zollkrieg mit Argentinien führen. Die Anwendung des autonomen Tarifs auf die dortige Einfuhr von Getreide und sonstige Rohprodukte würde die Regierung unabweisbar mit erhöhten Zollsätzen für die deutschen Industrieprodukte beantworten, so daß die deutsche Industrie gegenüber der englischen, italienischen u. s. w. concurrenzfähig werden müßte. Demnach kommt man zu dem Schlusse, daß die von den Antragstellern verlangte Kündigung des Meißbegünstigungsvertrags der deutschen Landwirtschaft zum mindesten keinen Nutzen, der deutschen Industrie aber schweren Schaden bringen würde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus rief am Mittwoch bei Beratung des Sonntagsbegehres Vater Weber nach einer Rede des Handelsministers Grafen Burmbrand durch den Hinweis auf Italien und die Banca Romana sowie durch einen heftigen Angriff auf Crispien einen lebhaften Zwischenfall hervor und ward vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen. Da er auf Bismarck und Andraffy als Begründer des Dreiebundes angriff, ward ihm das Wort entzogen. Weber appellirte an das Haus, welches die Wortentziehung befestigte. — Eine ungarische Bischofsconferenz hat am Mittwoch in Pest getagt. Es waren dazu auf Einladung des Fürst Primas Bazsaray fast sämtliche Bischöfe, mit wenigen Ausnahmen, darunter Bischof Schlaich, welcher sein Ausbleiben entschuldigend hatte, erschienen. Die Beratungen wurden für vertraulich erklärt und die Konferenz nachmittags geschlossen. — Die Demission des Kabinet's Weferele kam nunmehr wohl als sicher gelten. Wie mehrere Wiener Blätter melden, dürfte Weferele am Donnerstag in seiner Audienz beim Kaiser die Demission des ungarischen Kabinet's überreichen. Meldungen aus Budapest bezeichnen den Präsidenten des Abgeordnetenhaus'es Baußy als mutmaßlichen Nachfolger Weferele's im Ministerpräsidium. Gutem Vernehmen nach hätte der Honvedminister Baron Ferenczy bereits am 8. Dezember dem Monarchen die Demission des Kabinet's als un widerruflich bezeichnet. Nach der nunmehr erfolgten Bewilligung des provisorischen Budget's werde der Ministerpräsident formell die Demission des Kabinet's überreichen und seine Nachfolger vorschlagen. Man hält es für ausgeschlossen, daß die Minister Weferele, Szilagy und Hieronymi einer zukünftigen Combination angehören könnten. — Dr. Weferele wurde am Donnerstag Nachmittag von dem Kaiser in Audienz empfangen.

Rußland. Die Krönung des russischen Kaiserpaars wird nach den bisherigen Bestimmungen im April 1896 stattfinden. Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich nach der Krönung nach Nishni-Nowgorod, wo die für 1896 in Aussicht genommene Nationalausstellung zu eröffnen. — In der obersten russischen Verwaltungskreisen werden gutem Vernehmen nach zu Neujahr umfassende Veränderungen erfolgen. Nach einem Lemberger Telegramm der Wladiv. Blät-

wurden die Chefs sämtlicher Verwaltungsweige im Auftrage des Jaren angewiesen, fortan die Verlegung von Beamten aus confessionellen und nationalen Rücksichten zu unterlassen. — Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schmalow, war wiederholt als Nachfolger des Generals Gurko im Amt des Generalgouverneurs von Russisch-Polen genannt worden. Jetzt wird in Petersburg bestätigt, daß die Ernennung als vollenzogene Thatsache angesehen werden kann.

Italien. Zu den Skandalen in Italien steht noch immer der Beweis für die Behauptung Crispi's aus, daß alle Crispi's Privatverhältnisse betreffenden Documente in den Veröffentlichungen Violitti's lediglich Fälschungen seien. Dagegen hat sich der Unterstaatssekretär des Innern, Galli, in einer Unterredung mit dem römischen Correspondenten des „B. L.“ sehr zuversichtlich für seinen Chef geäußert. Niemals hatte, wie Galli auf das Bestimmteste versichert, Crispi andere als erlaubte und anständige Beziehungen zur Banca Romana. Den Wechsel von 20 000 Frs., den Crispi wenige Tage nach Erörterung der Bankentzerte, d. h. am 29. Dezember 1892 bei der Bank discontirte, habe Crispi pünktlich bei Verfall im März bezahlt. Es sei Crispi niemals eingefallen, in der Kammer zu Gunsten der Banca Romana einzutreten, er habe damals nur die dem Credit schädliche Enquete, die Colajanni anregte, bekämpft. Der Brief von Frau Crispi, worin diese von Lonlongo zwangsgelassen die Ehe verlangt, da ihr Mann zu Gunsten der Banca Romana gesprochen habe, sei entweder eine völlige Erfindung oder mindestens eine absichtliche Entstellung. Weiterhin erklärt Galli auf's Bestimmteste, daß das ganze Cabinet mit Crispi fortbauend absolut solidarisch sei, sowie daß der König durchaus mit dem Ministerpräsidenten harmonire und denselben energisch stütze. Das Cabinet setze sogar bereit auf Crispi's Seite, daß es ursprünglich den Motivenbericht zur Verlegung der Session in allen Gemeinden Italiens öffentlich anschlagen lassen wollte. Crispi werde seinen Feinden mit derartigen Beweisen aufwarten, daß jene dem allgemeinen Spott zum Opfer fallen würden. Uebrigens sei auch in parlamentarischer Hinsicht der Regierung nicht bange; die Koalition der Vier (Zanardelli, Brin, Rudini und Cavallotti) habe keine Aussicht auf Erfolg, wie auch die bisherige Regierungsmajorität kaum geschwächt sei. — Zugleich hat sich auch der Senat auf Crispi's Seite gestellt. Die „Risforma“ meldet, die Senatscommission habe einstimmig beschlossen, die Violitti'schen Documente gänzlich unberücksichtigt zu lassen, theils wegen ihres Inhalts, theils deswegen, weil Violitti den Ursprung der Schriftstücke nicht nenne. Maraschelli, welcher seiner Zeit die Hausjudung bei der Banca Romana vornahm, hat eine Klage gegen Violitti wegen Mißbrauchs von Documenten eingereicht. — Ueber die Vertheilung der Entschädigungssumme an die Opfer der Vorfälle in Aiguas Mortes hat die zu diesem Behuf eingesetzte italienische Commission jetzt Bericht erstattet. Darnach wurden von 739 000 Lire, die aus Sammlungen und aus der französischen Entschädigung stammen, 306 000 Lire vertheilt und 433 000 Lire für die Gründung eines internationalen Wohlthätigkeitsinstituts in Marseille bestimmt. — Violitti ist am Mittwoch Abend in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen, wo ihn sein Schwiegersohn und seine Tochter erwarteten. — Aus der erythraischen Colonie am Rothem Meere meldet die „Agenzia Stefani“ einen erfolgreichen Zug der italienischen Truppen gegen den unzuverlässigen Häuptling der Landschaft Dule-Kusai, Batagos. Batagos wurde in Falai angegriffen, besiegt und getödtet. Seine Anhänger flohen und wurden verfolgt; sie hatten bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten. Auf Seiten der Italiener wurden nur zehn Mann getödtet und 22 verwundet; sämtliche Todte und Verwundete sind Eingeborene. Das ganze Gebiet bis zum Sudan hin ist jetzt ruhig.

Belgien. Bei der Beratung des belgischen Budgets in der Deputiertenkammer sprach sich am Mittwoch der Finanzminister Desmet-Devenay energisch gegen eine progressive Einkommensteuer aus, welche er als einen Schritt zum Collectivismus ansah. Ferner erklärte der Minister, die Regierung habe keineswegs die Absicht, irgend welche Auflagen auf ausländische Cerealien zu legen; sie werde aber eine mäßige Steuer auf fremdes Mehl beitragen.

Bulgarien. Mit der Neubildung des bulgarischen Cabinets ist Radoslawow betraut worden.

Griechenland. Die volkswirtschaftliche Weisheit der griechischen Staatslenker hatte bekanntlich jüngst in der Kammer die Annahme einer Vorlage mit 74 gegen 69 Stimmen durchgedrückt, wonach ein Theil der Korinthenenernte zur Erzielung höherer Preise von Staatswegen

vernichtet werden sollte. Jetzt kommt die Meldung, daß die Deputiertenkammer nach lebhafter Discussion mit 64 gegen 45 Stimmen die Vorlage ablehnte, nach welcher ein Theil der Korinthenenernte zurückgehalten werden soll. Aus der summarischen Fassung dieser Meldung geht nicht recht hervor, um was es sich bei dieser neuen Vorlage eigentlich gehandelt hat. Es scheint eine Abmilderung des früheren Beschlusses beabsichtigt gewesen zu sein, denn vom bloßen „Zurückhalten“ bis zum „Vernichten“ ist es doch ein ziemlich weiter Schritt. Nach der „Voss. Ztg.“ bedeutet der Beschluß der Kammer die gänzliche Beseitigung des früheren. Es sollten noch die Ausführungsbestimmungen, über die keine Klarheit herrschte, beraten werden, aber die Kammer lehnte schließlich die gesammte Vorlage ab. Dazu hat wohl viel beigetragen, daß die Vertreter der größten Korinthenbesitzer (Aligion, Argolis, Messenien und Korinth) sich entschieden gegen eine Vernichtung ihrer Bodenwerthe ausgesprochen haben. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Athen gemeldet wird, waren Gewaltmaßregeln gegen die Regierung zu befürchten und die Oppositionsblätter forderten bereits den König auf, Trifunias so zu befehligen, wie er es einst mit Deljannis gethan.

Türkei. Die Ernennung einer Untersuchungscommission für Armenien mit europäischen Mitgliedern hat nach dem Bericht eines armenischen Blattes eine merkwürdige Besserung des Verhaltens der türkischen Behörden gegenüber den Armeniern nach sich gezogen. Viele Verhaftete wurden freigelassen; die Kurden wurden geißelt, ein Kurdenhäuptling nach Constantinopel citirt.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die letzten Erfolge der Japaner und der darnach mit Sicherheit zu erwartende Vorstoß gegen Peking haben die Leiter des chinesischen Staatswesens vollends kopflos gemacht. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai hätte der Kaiser von China am 17. Dezember eine Proklamtion erlassen, welche den Vizikönig Li Hung Tschang beauftragt, den Civilgouverneur Taotai Kung und vier Generale, welche in Port Arthur commandirten, in Haft zu nehmen und nach Peking zu schicken, wo sie wegen des Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting soll verhaftet sein, weil er das See-magazin nicht verteidigte. Ein Kesse des Kapitäns Hanneman ist, wie die „Times“ ferner meldet, nach Tientsin gegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen. Die chinesischen Militärbehörden gestatteten nach einer Meldung des „B. L.“ den auf dem Kriegsschauplatz eingetroffenen fremden Militärattachés nicht, sich ins Hauptquartier zu begeben, da sie fürchteten, daß diese ermordet werden. Nach denselben Tientsiner Quelle stehen die Japaner nur noch wenige Tagemärsche von Taku. Die chinesischen Streitkräfte sind durch combinirte japanische Armeen in den Flanken überflügelt. Eine Demonstration der japanischen Flotte wird bei Shanhaiwan erwartet, während die Truppen weiter südlich gelandet werden. — Die erste japanische Armee, welche von Tschientiching aus operirt und den Vormarsch auf Peking und Nanking vorbereitet, rückt langsam vor; das Terrain ist schwierig und die Chinesen leisten vielfachen Widerstand. Die erste japanische Armee scheint Nanking oder Shanhaiwan nicht eher erreichen zu wollen, als bis eine andere Armee bereit ist, Tientsin anzugreifen. — Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen sind abgebrochen worden. Die japanische Regierung ersuchte, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, den amerikanischen Gesandten in Tokio, er möge seinen Kollegen in Peking verständigen, die durch die beiden Gesandten geführten Friedensverhandlungen böten keine Aussicht auf Erfolg, da Japan nicht an die Aufrichtigkeit Chinas glaube. China müsse direkt um Frieden bitten.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser empfing am Mittwoch Mittag den russischen General-Adjutant Swetitschin, welcher mit der Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus II. von Rußland beauftragt war, behufs Lieberreichung des bezüglichen Schreibens. Mittwoch Nachmittag begab sich der Kaiser nach Berlin und hörte den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Palais, worauf er der Vorstellung im Opernhaus bewoonte. Donnerstag früh besuchte der Kaiser zunächst die Kelliers der Wittbauer Humbach, Wegas, Oberlein und Unger. Nach Rückkehr ins Schloß nahm er den Vortrag des Kriegsministers und des Chefs des Militär-cabinetts entgegen. Um 12^{1/2} Uhr empfing er auf dem Anhalter Bahnhof persönlich den König von Sachsen, der zum Jagdbesuch in Berlin eingetroffen ist, und fuhr Nachmittag in Begleitung desselben, sowie des Prinzen Heinrich, der ebenfalls eingetroffen war, zur Jagd nach Königs-Wusterhausen. — Die Kaiserin Friedrich wohnte

Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr einer Weihnachtsfeier im Friedrichsplatz zu Steglitz bei. Donnerstag Nachmittag empfing sie den russischen General Swetitschin und wohnte um 6 Uhr einer Weihnachtsfeier im Bestalozzi-Frohsthaufe bei.

— (Fürst Bismarck) beabsichtigt Donnerstag Mittag Berlin zu verlassen und über Berlin nach Friedrichshagen zurückzufahren. Zu Ende der Woche wird sodann die ganze fürstliche Familie in Friedrichshagen verbleiben sein, erst dann werden enbittigte Beschlüsse über die Beilegung der Fürstin gefaßt.

— (Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen.

— (Die Eröffnung des preussischen Landtags) am 8. Januar wird nunmehr durch die „Nat.-Ab. Corr.“ bestätigt.

— (Der Handelsminister) soll nun doch seinen Entwurf einer Reform der Handelskammern dem Staatsministerium vorgelegt haben.

— (Die frühe Vorlage des preussischen Staatshaushaltsetats) soll, wie der „Hamb. Corr.“ annimmt, beabsichtigt sein, um damit auf die Budgetcommission des Reichstags Eindruck zu machen angesichts des preussischen Defizits von 35 Millionen Mark. — Dieser Eindruck könnte doch nur dahin wirken, daß die Budgetcommission um so eifriger sich bemüht, Ausgabestreichungen vorzunehmen, namentlich an dem Militäretat, dem Marineetat und dem Colonial-etat. Wenn es gelingt, im Reichshaushaltsetat die Spannung zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen, welche bekanntlich nach dem Entwurf 33 Millionen beträgt, zu beseitigen, so würde sich schon dadurch das preussische Defizit auf etwa 13 Millionen Mark ermäßigen.

— (Ein neues Stempelsteuergesetz) wird dem preussischen Landtag in der nächsten Session sicher vorgelegt werden. Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Correctur veralteter Fassungen in dem preussischen Stempelsteuergesetz von 1822, sondern um eine ganz erhebliche Mehrbelastung des Geschäftsverkehrs. Es heißt sogar, daß Minister Miquel verstanden will, den in der Reichstags-Steuercommission fast einstimmig abgelehnten Duttungsstempel als Landesstempel einzuführen.

— (Zur Umstrukturierung im Reichstage.) Daß die Umstrukturierung in ihrer jetzigen Gestalt keine Mehrheit findet, steht nach der „Köln. Volks-ztg.“ fest. Wenn also die Regierung Lust und Muth hat, kann sie eine Handhabe zur Auflösung geminnen; die Handhabe ist freilich auch danach, Anhebung der öffentlichen Meinung und neue Steuern werden eine prächtige Wahlparole für die Regierung abgeben. Die Mehrheit des Reichstags hat die Auflösung nicht zu fürchten; sie ist aber auch nicht conflictualiter. Sie wird zwar für die Tabaksteuer sich nicht begeistern, aber auch die Umstrukturierung nicht ohne Weiteres ablehnen; sie wird ferner in wirtschaftlichen Fragen, besonders was die Sorge für die Landwirtschaft angeht, die Regierung gern unterstützen. Es scheint überhaupt sehr fraglich, ob die Regierung in dieser Beziehung je einen günstigeren Zusammengesetzten Reichstag finden könnte. Reichs-schlagamistsecretär Graf Wobadowitsch hat gar schöne Worte zu Gunsten der Landwirtschaft gesprochen; wir fürchten aber, er würde sehr ibel wegkommen, wenn er mit einem Reichstage zu thun hätte, in dem die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirtschaft die Mehrheit hätten. Vor den Thaten, die man dann von ihm verlangen würde, dürfte ihm selbst etwas bange werden. — In der Centrumsfraction hat, wie die „Germania“ gegenüber anderweitigen Meldungen erklärt, über die Umstrukturierung bei allen bisherigen Versprechungen sich eine volle Einmütigkeit der Anschauungen ergeben. — Die entgegenstehende Meldung eines Berichterstatters beruhe auf Erfindung.

— (Die Tabaksteuervorlage) soll, wie wieder einmal angeklündigt wird, dem Bundesrath in den nächsten Tagen zugehen. Daraus darf man aber nicht schließen, daß nunmehr eine Verständigung zwischen den Regierungen über die Steuer- und Zollfrage erzielt ist. Der bayerische Finanzminister hat den Tabakinteressenten, welche eine niedrigere Besteuerung von Rauchtabak verlangen, „ein netz's Gesetze“ verprochen; in Baden verlangen die Interessenten eine Erhöhung des Zollsatzes von 40 auf 85 Mark! Für diese frommen Wünsche dürfte sich selbst im Bundesrath keine Mehrheit finden.

— (Die Berliner Oberfeuerwerker-schüler) sind der „Magd. Ztg.“ zufolge am Mittwoch in Magdeburg aus ihrer Haft in der Citadelle entlassen worden, sie haben mit den Mittags- und Nachmittagszügen ihre Rückfahrt nach den Garnisonen ihrer Regimenter angetreten. Sie wurden am 30. September in der Nacht verhaftet und am 19. Dezember entlassen, haben also insgesammt 82 Tage auf der Citadelle zugebracht.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd im Gemeindebezirk Geyhan soll **Donnerstag den 3. Januar 1895**, nachmittags 3 Uhr, im **Gasthause zu Geyhan** auf sechs hundert einander folgende Jahre verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. Dezember d. J., von **vormittags 10 1/2 Uhr** ab, werde ich im **Cafino** hierseits
1 **Schreibsecretär**, 1 **Sopha**, 1 **Sopha**, 1 **Spiegel** mit **Schranken** 1 **Regulator**, 2 **große Bilder** (Glasmalerel), 1 **Bücherregal** m. **Amerikanische-Wissen**schaft
öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** ver-
steigert.
Merseburg, den 19. Dezember 1894.
Meyer, Gerichtsvolkshelfer.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. d. M., **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im **Cafino** hier
24 **Aquarets**, **Paletots** u. **comp** **Anzüge**, 25 **Mts. Paletotstoff** 1 **Pianino**, ca. 2000 **Cigaretten** ca. 40 **Pfd. Sabak**, 1 **Laden-**einrichtung 1 **Wäschmaschine** und **eine große Partie gute Möbel**.
Merseburg, den 19. Dezember 1894.
Tauchenitz, Gerichtsvolkshelfer.

Schmiedeverkauf.

Eine in **Merseburg** beleg, **stott-**gehende **Schmiede** ist **veränderungs-**halber bei **5000 Mk.** **Anzahlung** sofort **preiswerth** zu **verkaufen** durch **Carl Rindfleisch**, **Merse-**burg, a. **Neumarkt** Nr. 1.

Haus, post. für Fleischer.

Zu sehr **bedeut.** innerem **Stadtviertel** hier, ist ein **sehr gut** **verzinnt**, **fast** **neues** **Hausgrund-**stück, **welches** **sich** **hauptsächlich** **zur** **Errichtung** **einer** **Fleischerei** **eignen** **würde**, **sofort** **zu** **ver-**kaufen **durch** **G. Höfer** in **Merseburg**.

Ein **Paar** **Kanarienvogel** stehen zum **Verkauf**
Beichenfelder **Strasse** **13**

Eine **tragende** **Jaaguh** steht zum **Verkauf**
Reipisch **Nr. 27**

2 **gute** **Milchziegen** stehen zum **Verkauf**. Zu **erfragen**
Hofenthal **Nr. 5**

Bergmann's **Schuppen-Pomade** **belehrt** **schon** **nach** **dreimaligem** **Gebrauch** **alle** **schwierigen** **Kopfschmerzen** **und** **wird** **für** **den** **Erfolg** **garantirt**, a **M.** **1.60** **bei** **Reich** **Paul** **Witzel**.

Gypsfiguren.

Passend als **Weihnachtsgeschenke**, insbesondere **Kaiserkronen**, **Statuen**, **berühmter** **Personen-**statuen, wie **Schiller**, **Goethe**, **Mozart**, **Beethoven** u. **andere** **mehr**, **empfehle** **ich** **zu** **billigen** **Preisen**

H. Kutzner, **Vorwerk** **16**.

Nähmaschinen werden **schnell** **und** **gut** **reparirt** bei **L. Albrecht**, **Schmalstr.** **23**.

Wasserdichte Pferddecke.

aus **chem. präp.** **Segeltuch**, in **gran.** **braun** **und** **schwarz**, von **M.** **5**,- **pro** **Stück** **an**, **offe-**riert
Ed. Klaus.

Empfehle **sehr** **schöne** **Karpfen** **u.** **andere** **Sorten** **Fische** **zum** **besuchen** **Feße**

Franz Dorias, **Krautstrasse** **9**.

Böllberger

Weizen- u. Roggenmehl **sowie** **alle** **Futterartikel** **zu** **Mühlvereinen**.

R. Ziesche, **Roßmarkt** **10**.

Moritz Schirmer, Merseburg.

Burgstrasse 16, **Entenplan 2,**
empfehle **ich** **in** **großer** **Auswahl** **zu** **billigen** **Preisen**:
Strickwolle, **leichte** **Fabrikate**. **Handschuhe**. **Knöpfe**.
Strümpfe. **Schleife**. **Befäße**.
Stumpflängen, } **eignes** **Fabrikat**. **Vordemden**. **Borden**.
Unterjacken. **Kragen**. **Pfeifen**.
Reformhemden. **Manschetten**. **Bänder**.
Jägerhemden. **Gummiträger**. **Schnuren**.
Barchenthemden. **Schürzen**. **Seide**.
Kopfhüllen. **Stickerien**. **Zwirne**.
Faust-Handschuhe. **Kindermähen**. **Futter**.
Vorgezeichnete **Artikel** **zu** **Weihnachtsgeschenken**. **Manschetten**. **Barchent**.
Corsets **in** **großer** **Auswahl** **und** **vorzüglichen** **Sitz**.

Moritz Schirmer, Merseburg.

Burgstrasse 16, **Entenplan 2,**
Die **Regensburger** **Lotterie** **ist** **in** **Preussen**, **Bayern**, **Baden**, **Braunschweig**, **Elsass**, **Lothringen**, **Hamburg**, **Hessen**, **Lubek**, **beide** **Mecklenburg**, **Odenburg**, **Sachsen-Meinungen**, **Sachsen-Weimar**, **Schwarzburg-Rudolstadt** **und** **Waldeck** **gestattet**.

Regensburger Geld-Lotterie
Einmalige große
Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.
Hauptgewinne
à 75.000 Mark,
à 50.000 Mark,
à 25.000 do.
à 10.000 do.
U. S. W.
15.000 kleine Gewinne
475.000 Mark.
Loose
à 3 Mark
Porto u. Gewinnliste
30 Pf. extra,
empfehle die **Bankhause** r
Carl Heintze, **Berlin** **W.**,
Hotel Royal, **Unter** **den** **Linden** **3**,
Max Weisench **in** **Regensburg**.

Als **passende** **Weihnachtsgeschenke** **empfehle**:
Visiten- und Gratulationskarten in **geschmackvoller** **Ansführung** **zu** **billigen** **Preisen**
F. Karius, **Brihl** **17**.
Von **Fischen**, **Flecken**, **Mätern**, **Sachsen**, **Birken**, **Pappeln**, **Linden** **holte**
Schnittmaterial aller Stärken in **guter**, **tröderer** **waare** **hies** **auf** **Boyer**. **ferner** **sind** **Felsen**, **Beichen**, **Waben**, **gehört** **u.** **gelocht**, **Treppe**, **Wäulen**, **Wäulen**, **und** **Wäulen**, **roh** **und** **polirt**, **jeber-**zeit **vorrätig** **und** **empfehle** **solche** **bestens** **zu** **billigen** **Preisen**.

F. W. Sent, **Hummerei** **und** **Dampfsägewerk**, **Merseburg**.

Unterröcke! in **Seide**, **Wolle**, **Flanell** **und** **Barchent** **von** **einfachen** **bis** **zum** **elegantesten** **empfehle** **ich** **zu** **billigen** **Preisen**
Th. Rossner, **kl. Ritterstr.** **17**.

Darmhandlung von **Karl Winkler**, **Schlachthof** **Merseburg**, **empfehle** **sein** **gut** **assortirtes** **Lager** **von** **ge-**saugten **und** **tröderen** **Breinen**, **auch** **Spelzer**, **im** **Ganzen** **und** **Einzelnen** **bei** **billigster** **Preisstellung**.

Germanische Fischhandlung. **Empfehle** **zum** **Besten**: **feinste** **lebende** **u.** **Gild-** **Karpfen**, **Bander**, **Schellfisch**, **Cabeljan**, **Schollen**, **grüne** **Seringe**. **ferner**: **Rancherwaaren**, **als**: **Bücklinge**, **Flundern**, **Aale**, **Sparrten**, **Lachsgeringe**, **Schellfisch**, **feinsten** **Ährancher** **und** **Ural-Caviar**, **stehende** **feinen** **Ranchlachs**, **Renningar**, **Beathering**, **Sardinen**, **Delicatsesseringe**, **Andouls**, **Alal** **und** **Sering** **in** **Gelée**, **Apfelsinen**, **Citronen**, **Datteln**, **Feigen**. **W. Krämer**, **Bücklinge** **à** **Risse** **1** **Mark**.

Zinnspielwaaren

zum **Ausschmücken** **von** **Puppen-** **stuben**, **sovie**
Zinnsoldaten in **großer** **übersichtlicher** **Auswahl**. **ferner**
Stammseidel in **bekannter** **Güte**, **auf** **Wunsch** **sofort** **gravirt**.

Wilh. Rössner, **Zingiermeister**, **Oelgrube** **7**. **Zinnene** **Wärmflaschen** **fertig** **und** **reparirt** **d. o.**

la. deutsche Spielfarten

mit **abger.** **Eden**, **Neujahrsspielen**, **geschmackvoll** **gravirt**. **Preise** **billigst**. **Richard Schurig**, **Merseburg**.

Wilhelm Schuler,

Uhrmacher, **Neumarkt** **Nr. 20**, **empfehle** **als** **besten** **Weih-** **nachtsgeschenke** **in** **großer** **Aus-** **wahl** **Wand-** **und** **Taschen-** **uhren**, **Uhrketten**, **Schmuckstücke** **in** **Gold**, **Double** **u.** **Silber**, **Baro-** **meter** **u.** **Thermometer** **zu** **sehr** **billigen** **Preisen**.

Puppen,

selbstgeleibete, **Köpfe**, **Arme**, **Schule**, **Strümpfe**, **Hütchen**, **Band** **und** **Spitzen** **empfehle** **ich** **in** **großer** **Auswahl** **zu** **aufsergewöhnlich** **billigen** **Preisen**

P. Renno, **Oelgrube** **Nr. 26**.

Cigarren,

mit **gute** **abgelagerte** **Waare**, **in** **Packungen** **von** **1/200**, **1/200**, **1/100** **Wäulen**, **Cigaretten** **und** **div.** **Tabake**, **sovie**

Seifen

jeglicher **Art**, **Cigarrenstüben**, **Beifentheile** **u.** **u.** **sovie** **zu** **sehr** **billigen** **Preisen**
Richard Schurig, **Merseburg**.

Baum-Gebäck

von **März** **à** **Pfd.** **80** **Pf.**, **Halleischen** **Sonntagsbuden** **von** **Friedr.** **David** **Söhne** **empfehle** **ich** **Robert** **Heyne**.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich **drei** **Nummern** **und** **monatlich** **drei** **Unter-** **haltungsblätter** **für** **junge** **Mädchen** **und** **die** **Kindermädchen**, **vierteljährlich** **eine** **Kochbuch-** **beilage** **in** **Deutschland**, **verändern** **mit**

Multiriter **Wochen-Zeitung**, **monatlich** **2** **achtseitige** **Nummern** **und** **1** **Schmitt-** **unterlegen**. **Beste** **beschreibende** **und** **unterhaltende** **Artikel** **über** **Alles**, **was** **das** **gelehrte** **Beobachter** **der** **Frauen** **thätigkeit** **in** **der** **Familie** **und** **im** **Er-** **werbsleben** **berührt**. **Schöne** **Illustrationen**, **großer** **Spiegel**.

Kostenlos **Stellen-Vermittlung** **durch** **Interate** **für** **alle** **besseren** **Stellen** **des** **wäulichen** **Geschlechts**.

Einzig **Frauen-Zeitung**, **die** **eine** **klare** **Uebersicht** **über** **den** **heutigen** **Stand** **der** **Frauenbewegung** **bringt**, **und** **vieler** **Uebersichten**, **sovie** **die** **gemäßigtere** **und** **berechtigtere** **Meinung** **und** **energischer** **Unterstüt-** **zung** **vierteljährlich** **nur** **M.** **1.75**, **frei** **im** **Sand** **M.** **1.75**, **Bestellungen** **bei** **Samml.** **u.** **ausfallen**, **Zufersate** **pro** **Zeile** **5** **Pf.** **Probennummern** **durch** **5** **meine** **Verlag**, **Coeperdt-Berlin**.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Artikeln.
 Ganz besonders sind im Preise ermäßigt die noch sehr reichhaltigen Bestände
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe,
 als complete Anzüge, Paletots, Pellerinen- und Hohenzollern-Mäntel, Joppen,
 einzelne Jackets, Hosen und Westen.

Specialität: **Herrenschlafrocke.**

Gingang von Neuheiten in allen Preislagen.

Otto Dobkowitz, Gutenbergplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Ed. Klauss,



Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.)

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Neu eröffnet!
 Halle a. S.

M. Schneider.

Neu eröffnet!
 Leipzigerstr. 91.
 (Kathe's Hof.)

Manufactur- und Mode-Waaren
 (25 Geschäfte in den größten Städten Deutschlands)

Kleiderstoffe, Seiden-, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Inletts, Bettzeuge, Damaste, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Läufer- und Portièren-Stoffe,
 — sowie alle einschlägigen Artikel in guten Qualitäten. — (44.020.)

Streng reelle Bedienung, feste unerreicht billige Preise. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Nur neue Waare! **M. Schneider,** Halle a. S., Leipzigerstr. 91. Nur neue Waare!

Spielwaaren-Ausverkauf.

Da ich mein Lager in Spielwaaren aufgeben will, so verkaufe, um damit zu räumen, alle Spielwaaren zu

Fabrikpreisen.

Stand vis à vis dem Hause des Tapezierers Herrn Bernhardt am Markt.

Fickert.

Parfümerien

nur beste deutsche, sowie französische und englische Fabrikate.
 in größter Auswahl

Toilette-Seifen in Cartons und einzelnen Stücken zu allen Preisen, Räucherlampen, Nischkissen, Berkäuber, Pomaden, Haaröle, Blumenöle, Pinaud's Eau de Quinine, Maiblumen-Eau de Cologne, Brillantine, Lechner's Feiltschminken und Puder, Puderquasten, Zahnpulver, Zahnwasser und Zahnseifen verschiedener Sorten halte in großer Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Markt 10. **H. Erdmann,** Markt 10.

Progen- und Parfümeriehandlung.

Die Musikalien-Handlung

von **Karl Voigt, Oelgrube 8,**

empfiehlt passend zu Weihnachtsgeschenken:

Almenrausch u. Edelweiss, 27 beliebte Alpenlieder f. Pfte. 2/ms. Mk. 1,00.	
Chopin, Album, für Pfte. „ 2,00.	
Familienfeste, 12 charakteristische Compositionen f. Pfte. 2/ms. „ 1,00.	
Fetras, Album. Eine Sammlung der beliebtesten Tänze v. Fetras. „ 3,00.	
Frühlingsblüthen. Kleine Fantasien über beliebte Volkslieder in leichter Spielart „ 1,50.	
Frühlingsgrüsse, 12 auserlesene Vortragsstücke „ 1,00.	
101 Tänze von Fetras, Förster, Ivanowici, Lanner, Strauss, Vollstedt „ 3,00.	
148 Commerzlieder von Dr. W. Löwe, Clavier-Ausgabe „ 2,50.	
Opern-Flora, Sammlung der beliebtesten Opera in leichtem Arrangement, Bd. I—V. „ 1,50.	
Patriotische Klänge, Vaterländische Lieder u. Märsche, gebunden „ 1,80.	
do. „ ungebunden „ 4,50.	
Schumann, Album, „ 1,50.	
Salon-Album „ 1,50.	
Tanzende Berlin, 10 beliebte Tänze „ 1,50.	
Wagner, Album, 37 kleine Fantasien über beliebte Volkslieder „ 1,50.	

Lieder-Albums, gebunden sowie ungebunden.

Photographie-Albums in hochfeinem Seidenplüsch mit Musik, 2 Stücke spielend, Mk. 15,00.

Siehe zwei Beilagen.

Deutschland.

(Ueber den deutschen Gesandten in Guatemala) Meyer wiederholt Dr. Hermann Broome seine schon vor einiger Zeit mitgetheilten Beschwerden wegen unangenehmer Betretung Deutschlands in Centralamerika in einer besonderen Broschüre und fügt einige neue Mittheilungen zur Begründung seiner Behauptung an. Unter anderem erzählt Broome aus Salvador, daß unter Gzeta ein Artillerieunteroffizier a. D. Bielsche ohne kriegsgerichtliche Verhandlung erschossen und ein Herr Kühnde zum Tode verurtheilt und nur auf Bitten seiner Freunde zu Kerkerhaft begnadigt worden sei. Ein Dr. Klumburg, der süfflirt werden sollte, entging nur dadurch, daß die ihn transportirenden Soldaten sich auf seine Seite stellten, dem Tode. Das Geschäftshaus Juhn in Manizapa sei verbrannt worden, nachdem der General Joaquin Lopez am 12. Mai 1894 die deutsche Fahne eigenhändig heruntergerissen und mit Füßen getreten hatte. Herr Meyer habe Juhn auf seine Bitte um Intervention nur geantwortet, warum er denn in diese Länder gekommen sei. Die offizielle Klärstellung dieser Fälle wird hoffentlich nicht auf sich warten lassen.

(Aus Baden). 15. Dezember, wird geschrieben: Die Ansichten über die Tabaksteuer haben sich gegen das vorige Jahr nicht geändert und außer dem nationalliberalen Abgeordneten für Heidelberg, der schon als Candidat für die Tabakfabriksteuer schwärmte, hat sich noch keine Stimme für dieselbe ausgesprochen. Schättere Verluste nationalliberaler Steueranalisten haben sich zwar bemerken lassen, aber man weiß, wie die Steuer durchaus unpopulär ist und magt sich nicht weiten. Jetzt verlaute aus Quellen, die sich zuweilen rühmen, vom Sitz der Regierung etwas erhalten zu haben, daß die Tabaksteuervorlage vom Bundesrath noch nicht verabschiedet sei, weil Bayern und Baden auf einer Zollererhöhung bestehen, um die Pfälzer Bauern diesseits und jenseits des Rheins und mit ihnen nationalliberale und clericalen Abgeordnete für die Vorlage zu gewinnen. Das haben die Herren angezweifelt, die in den tabakbauenden Dörfern so und in den cigarenfabricirenden Orten wieder anders gesprochen haben; aber werden sich wirklich dadurch, daß man den verheßten Wunsch der Tabakbauern einzelner Bezirke erhörte, Abgeordnete fangen lassen? Und wenn auch, wie viele wären das? Das Mittel mag vorgeschlagen sein, aber es verfangt nicht und wird auch den Finanzmännern im Bundesrath schwerlich behagen. Wie verkehrt aber der bäuerliche Wunsch nach Zollererhöhung ist, geht ja deutlich daraus hervor, daß die besseren Tabakpreise des vorigen Jahres schon 1894 den Anbau erheblich verminderten, was würde also eine Preissteigerung durch Zoll erst zur Ueberproduction reizen. Es gäbe eine Schraube ohne Ende wie alle derartigen Hülfsmittel des Augenblicks.

(Der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen) hat am Mittwoch beschloffen, eine Denkschrift über die ernste Lage der landwirthschaftlichen Verhältnisse den obersten Reichs- und Staatsbehörden zu unterbreiten und in dieser auf alle diejenigen Wege, die zur Herbeiführung einer Besserung geeignet scheinen, hinzuweisen; als solche sind bezeichnet eine durchgreifende Reform der Getreidebörse auf Grund zuverlässiger, wahrheitsgetreuer Preisnotirungen, des thatsächlichen Geschäfts in wirthlichen Waaren, die Einleitung geeigneter Schritte, um eine Ordnung der internationalen Währungsverhältnisse sobald als thunlich (!) herbeizuführen, eine Neuregelung des Eisenbahnverkehrs zu Gunsten des Inlandsverkehrs in landwirthschaftlichen, Erzeugnissen und Verbrauchsstoffen, die Beseitigung jeglicher Zollcredite für Getreide- und Mühlenfabrikate, die Erhöhung der Landesculturmittel, die Einrichtung von Realcreditinstituten zur Belebung des kleinen ländlichen Grundbesitzes, die Errichtung von Kornhäusern an geeigneten Verkehrscentren auf Staatskosten unter gleichzeitiger Gewährung eines entsprechenden Reichsbankcredits zur Belebung der eingelieferten Vorräthe in Zeiten lauer Conjunctionen u. s. w. Ferner wurde das Vereinsbureau ersucht, zur Vermeidung der „Unzuträglichkeiten“, wie sie sich in diesem Herbst beim Zuckereibenbau in Folge Verabreichung der ordnungsmäßig ausgemachten Preise (in der Form von Schmähablägen u. s. w.) seitens der Fabriken herausgestellt haben, einen der heutigen Lage der Zuckerindustrie angepaßten Rübenlieferungscontract ausarbeiten und den Interessenten zugänglich zu machen. Endlich soll die Staatsregierung erlicht werden, in erneute Verhandlungen über allgemeine Abschaffung der Zuckerpämien einzutreten. An der Erfolglosigkeit dieser Ver-

handlungen zweifelt der Centralverein keinen Augenblick, da er bis zum Abschluß der Verhandlungen eine „angemessene Erhöhung der Prämie“ verlangt. Die „Verhandlungen“ sollen also nur den bequemen Vorwand für eine solche betragen.

(Wegen einer Besprechung des Arbeiterkravalls in Antonienhütte), in welcher den Gedanken Provocation und der katholischen Geistlichkeit Oberbischöfens Verbeugung vorgeworfen worden war, wurde von der Breslauer Strafkammer der Redacteur der sozialdemokratischen Breslauer „Volksmacht“ Schebs zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Wegen Verurtheilung) wurde am Mittwoch vom Berliner Landgericht II der Redacteur des Organs der Porzellanarbeiter, der „Ameise“, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er anlässlich eines Streiks die Namen von Arbeitern, welche an Stelle der Streikenden in die betreffende Fabrik eingetreten waren, als Streikbrecher veröffentlicht hatte.

(In dem gegen den antijemittischen Reichstagsabg. Leuß angestrengten Weineidsprozeß) ist die Verurtheilung desselben zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust erfolgt. Damit ist, falls das Urtheil rechtskräftig wird, das Reichstagsmandat des Herrn Leuß für die nächsten fünf Jahre erloschen. Nach §§ 3 und 4 des Wahlgesetzes ist das aktive und passive Wahlrecht der Personen hinfällig, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entzogen ist für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingeleitet sind. Wenn die Nachricht richtig ist, daß Herr Leuß bereits sein Mandat niedergelegt hat, so ist daraus zu schließen, daß er auf eine Anfechtung des Urtheils verzichtet. In dem Wahlkreise Schwiege-Schmalalden wird demnach eine Ersatzwahl stattfinden haben.

(Zur Sonntagsruhe) berichtet die „Deutsche Tabak-Ztg.“ aus Leipzig, daß 26 Gastwirthe zur Verantwortung gezogen worden seien, weil sie an Sonn- und Feiertagen mehr als zwei Cigarren auf einmal an einen Gast verkauft und sich damit einer Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe schuldig gemacht haben sollen. Darnach scheint die Leipziger Polizei der Ansicht zu sein, daß ein Gast am Sonntag Nachmittag mehr als zwei Cigarren nicht rauchen könne!

(Kuriose Dinge aus dem sozialdemokratischen Wahlverein) des 6. Berliner Reichstagswahlkreises theilt eine Correspondenz mit: Der Drehorgelspieler Hermann Schulz wurde kürzlich aus dem genannten Verein ausgeschlossen. Das Kapitalverbrechen, das er sich zu Schulden kommen ließ, bestand darin, daß er der Waise seines Vorkastens patriotische Lieder wie: „Ich bin ein Preuße“ und „Die Wacht am Rhein“ entlockte. Vergebens berief sich Schulz auf Geschäftsrückichten, die ja auch der gegenwärtige Reichstagsabgeordnete Franz Hofmann-Ghemmiß befolgt habe, dessen Lieblingslied zu einer Zeit, als er noch nicht Mitglied der hohen Körperschaft, sondern einer Leipziger Sängergesellschaft war, bekanntlich „Unser Kaiser liebt die Blumen“ gewesen sei. Seine Einwände waren jedoch vergeblich, es blieb bei der Ausschließung.

Ein modernes Kezgergericht wurde in der letzten General-Versammlung des obengenannten Vereins abgehalten. Zweizehnwanzig Gastwirthe und ein Getränkhändler hatten sich wegen Verkauf beschwiltener Biere zu verantworten. „Ausschluß aus dem Verein“, so lautete das Urtheil. Das gleiche Schicksal traf den Kaufmann Georg Hohenstein, dem ein Uebermaß von Geschäftssozialismus zur Last gelegt wurde. Er hatte bei Gelegenheit der Beerbigung von Jgel. Wabnitz verschiedenen Vereinen das Anerbieten gemacht, Schleißen mit Anzchriften zu liefern. Wurde das angenommen, so lieferte H., ohne Bestellung hierauf, auch gleich die Kränze, welche sich die Vereine jedoch schon anderweitig beschafft hatten; da H. aber fest behauptete, dieselben seien auch bei ihm bestellt worden und lagbar gegen die Vereine vorgehen wollte, so bezahlten diese befußs Vermeidung von Prozeffen, beantragten und bewirkten aber die Ausschließung des H. aus dem erwähnten Wahlverein.

Parlamentarisches.

Von der Begeisterung der Konservativen, der Nationalliberalen und des Centrums für die Umsturzvorlage kann man sich unsicher eine Vorstellung machen aus dem Ergebnis der am Schluß der Montagsitzung stattgehabten Auszählung. Darnach waren von der konservativen Partei 35 von 60 Mitgliedern, von der Reichspartei 18 von 28, von den Nationalliberalen 19 von 52, vom Centrum 52 von 100 Mitgliedern zur Stelle. Von den

Sozialdemokraten dagegen waren 36 von 46 anwesend, zwei Mitglieder verblühen zur Zeit Gefängnißstrafen. Wären von den Parteien, die angeblich Freunde der Vorlage sind, auch nur zwei Drittel der Mitglieder anwesend gewesen, also 160, so war der Reichstag beschlußfähig, da von den Gegenparteien 84 zur Stelle waren. Die „Freunde der Sozialdemokraten“, auf welche der „Schwab Mercur“ in seiner blinden Wuth das Obium für die Beschlußunfähigkeit werfen möchte, waren also die beiden konservativen Parteien, das Centrum und die Nationalliberalen.

Nach der „Köln. Volksztg.“ ist das Gros der konservativen Kämpfer für Religion, Sitte und Ordnung während der Reichstagsitzung auf der Jagd gewesen. Das Heftigste gilt den Herren also wichtiger, als „der Kampf gegen den Umsturz“.

Zur Communalbesteuerung des Weines soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Reichstag in dieser Session wieder eine Vorlage gemacht werden, welche den Zollvertrag von 1867 dahin abändert, daß die Beschränkung der kommunalen Weinbesteuerung auf die sogenannten Weinländer aufgehoben wird.

Der stenographische Bericht über die Reichstagsitzung am 17. Dezember 1894 beweist urkundlich, daß Präsident v. Dewogd dem ihm von der nationalliberalen Presse in den Mund gelegten Ausdruck von einem „beschwämenden“ Schauspiel des Reichstages nicht gethan hat. Die Aeußerung des Präsidenten lautete nach dem stenographischen Bericht: „Ich will hoffen, daß am 8. Januar das Haus recht vollständig beisammen sei, damit das Land nicht das Schauspiel wieder erlebt, welches es sich heute zu erfreuen hat.“ (Sehr richtig! links.)

Herr v. Bloek, der Oberpräsident der Agrarier, spielte im Reichstage in den letzten Tage eine nahezu komische Rolle. Im Lande reist Herr v. Bloek als Wanderagitor umher und führt die heftigsten Reden insbesondere gegen die Freisinnigen. Als aber im Reichstage Abg. Kiebert bei seinen Angriffen auf die Agrarier mehrmals den Herrn von Bloek erwähnte, hat derselbe, ihn in Zwischenrufen doch in Ruhe zu lassen. Wer aber im Lande so viel Unruhe erregt, muß auch im Reichstage gewärtig sein, dafür verantwortlich gemacht zu werden. Um so komischer ist es, wenn jetzt im Organ des Bundes der Landwirthe steht, es sei zu bedauern, daß Herr v. Bloek durch den Schluß der Generaldebatte verhindert worden sei, eine gebührende Antwort zu erteilen. Zugleich wird im „Band der Landwirthe“ angeführt, daß Herr v. Bloek, als er im Vorjahre die Kosten für den Bau von zwei Kreuzerischen ablehnte, dies gethan habe, weil ihm die möglichst „größte Sparjamkeit geboten erschie, angeführt der auch von der Regierung anerkannten Nothlage. Nun, dann müssen die Herren Agrarier in diesem Jahre erst recht die Forderung für neue Kriegsschiffe ablehnen.

Volkswirthschaftliches.

(Zum Berliner Bierbockst wurde in einer Genserschaftsversammlung am Dienstag mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der noch Ausgesperrten und der noch zu Unterliegenden 152 Personen mit 184 Kindern beträgt. Die Gesamtsumme vom 7. Mai bis 1. Dezember zur Unterstutzung der Ausgesperrten betrug 155 148,30 Mk. Die Streikfasse der Brauer weist gegenwärtig einen Kassenbestand von ca. 2350 Mk. der Wöthter von 8570 Mk. auf.

(In der diesjährigen Zuckercampagne, d. h. in den Monaten August bis November hat die in den 406 Fabriken verarbeitete Rübenmenge 89 832 845 D.-G. betragen gegen 81 481 919 D.-G. in der gleichen Zeit des Vorjahres; also in diesem Jahre 8 350 926 mehr. Bis zum Schluß des Betriebesjahres wird die zur Verarbeitung gelangte Rübenmenge auf 50 458 283 D.-G. geschätzt, so daß die Gesamtmenge der verarbeiteten Rüben 140 291 118 D.-G. betragen würde oder 33 847 613 D.-G. mehr als im Betriebsjahr 1893. Die Production von Rohzucker hat in den Monaten August bis November betragen 9 412 445 D.-G. oder 824 639 D.-G. mehr als in denselben Monaten des Vorjahres, die Production von raffinierten Coniumzucker ist auf 2 974 866 D.-G. oder 448 116 D.-G. mehr als im Vorjahr gestiegen. Die Ausfuhr von Rohzucker betrug 1 960 974 D.-G. (gegen das Vorjahr mehr 48 755); Kandis 980 686 D.-G. (mehr 86 908 D.-G.), andere Zucker 29 467 D.-G. (mehr 5141 D.-G.). Von einem Rückgang oder auch nur Stoden der Ausfuhr ist also keine Rede; wer auch, was bei der Ueberfüllung des Zuckermarktes selbstverständlich ist, die Ausfuhr nicht zu demselben

Verhältniß gestiegen ist, wie die Production. Das Sinken der Ackerpreise ist also lediglich die Folge der Ueberproduction.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Dez. Der wegen Bankrotts flüchtige ehemalige Mühlenbesitzer August Schramm aus Ammendorf ist auf telegraphisches Geheiß der hiesigen Staatsanwaltschaft durch Kriminalbeamte in Kassel verhaftet und bereits gestern nach dem hiesigen Gerichtsgefängnisse eingeliefert worden.

† Weiskensfels, 20. Dez. Die neue fiskalische Saalbrücke, mit deren Bau am 4. Mai d. J. begonnen worden war, wurde heute Nachmittag 2 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zu dem feierlichen Akte war Herr Regierungspräsident Graf Stolberg von Merseburg herübergekommen. Herr Baurath Boes-Naumburg, der Leiter des nun vollendeten Baues warf in seiner Festrede einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte der Weiskensfels Saalbrücke, die dreimal — im 30jährigen, im 7jährigen Kriege und nach der Schlacht bei Leipzig — abgebrannt worden ist und jetzt durch einen voraussichtlich die Jahrhunderte überdauernden Bau aus Stein und Eisen ersetzt ist. Mit einem Kostenaufwand von 172 000 Mk ist sie erbaut, die Gesamtlänge beträgt 1:60. Die beiden äußeren Bögen haben eine Stützweite von je 34,32 m, der mittlere von 33 m. Die Breite der Fahrbahn beträgt 7, der beiden Fußgängerwege je 2 m. Der Herr Regierungspräsident dankte allen, die an dem Bau gearbeitet haben, und übergab die Brücke mit einem Hoch auf den Kaiser dem öffentlichen Verkehr. Um 1/4 Uhr verjammelte sich ein großer Theil der Festtheilnehmer zu einem Wahl im Restaurant zum „Bad.“ (Halle-Fg.)

† Teuchern, 20. Dez. Der Unglücksfall, welcher vor einigen Tagen von hier berichtet wurde, hätte sehr leicht einen noch schlimmeren Ausgang nehmen können, da sich kurze Zeit zuvor gegen 25 Frauen in dem Raume befanden; betroffen wurden beinahe alle. Die sofort Getödtete ist die Frau des Arbeiters Gröger. Derselben ist von einem herabgefallenen Balken die Brust eingedrückt worden. Der Balken mußte erst durchgeschnitten werden, ehe die Frau hervorgezogen werden konnte. Die drei schwer verletzten Frauen hofft man am Leben zu erhalten. Am meisten ist eine Frau Wolf betroffen worden. Derselbe erlitt außer starken Verletzungen am Kopfe einen doppelten Weindruck. Die Wirbelsäule ist, wie vermutet wurde, nicht gebrochen. Sämmtlichen Verletzten wurde durch die hiesigen Ärzte schnelle Hilfe zu theil. Diese bemühten sich gemeinsam mit den barmherzigen Schwestern, den Unglücklichen das traurige Loos zu erleichtern. Der Einwurf meldete sich durch Krämpfen und Herabfallen von kleinen Kalkstücken an, erfolgte aber so schnell, daß sich nur der Aufseher, der nach der Ursache sehen wollte, retten konnte. Seinem Warnungsrufe konnten die Unglücklichen leider nicht schnell genug folgen.

† Magdeburg, 20. Dez. Von den verhafteten Oberfeuerwerkern sind nur noch 15, die am schwersten belastet sind, hier und sollen hier auch vorläufig bleiben. Die Strafe der übrigen wird durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

† Neugattersleben, 20. Dez. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit dem Kammerherrn und Schlosshauptmann von Alvensleben den Kronenorden 2. Klasse und den Lehrer Wolff den Adler der Inhaber des hohenolländischen Hausordens verliehen. — Bei den Jagden in dieser Woche hat der Kaiser in Neugattersleben am Montag 287 Hasen, 29 Fasanen, 3 Kaninchen und 2 Gullen, in Barby am Dienstag 687 Hasen, 3 Rehböcke und 4 Kaninchen geschossen.

† Vom Kyffhäuser, 20. Dezember. Für das Kaiser-Denkmal hat der König von Württemberg 1000 Mk. bewilligt.

† Wolmirsdorf, 19. Dez. In Rogätz fand der Bauunternehmer Kademacher bei den Ausräumungsarbeiten am Schulnebau eine Reihe alter fränkischer Münzen, darunter einige aus der Zeit Karls III., geprägt 857. Das Grundstück, auf dem das Geld gefunden ist, gehört der Gemeinde; doch hat sich der Finder das Finderrecht vorbehalten.

† Tangermünde, 19. Dez. Gestern Nachmittag stürzte der Giebel eines an der Elbe liegenden Neubaus ein; ein Maurer wurde unter den Trümmern begraben. Der Unglückliche starb auf dem Transporte zum Krankenhause. Außerdem wurden noch 3 Maurer schwer und 4 leicht verletzt.

† Neugattersleben, 19. Dez. Ein recht unglücklicher Schuß ist bei der Kaiserjagd vom Reichsdirector v. Krotzig abgegeben worden. Die Ladung schlug auf ein Frotzstück auf, die Schrotkörner schlugen zurück in die Treiberreihe und

verwundeten mehrere junge Leute, meist Barbierlehrlinge, einige sogar schwer. Außerdem sind noch andere Personen durch vereinzelt Schrotkörner getroffen worden.

† Braunschweig, 19. Dez. Das Schwurgericht hat gestern die Arbeiterin Klebeck aus Reichswalde, welche zum Tode verurtheilt gewesen war, im Wiedererkenntniß unter Aufhebung des Todesurtheils freigesprochen. Die Todesstrafe wurde im vorigen Jahre verhängt, weil die Angeklagte, wie die gestrige Beweisführung ergab, im ungerechnungs-fähigen Zustande zugegeben hatte, ihr Kind gleich nach der Geburt ertränkt zu haben.

† Freiberg, 20. Dezember. Die Massenvergiftung, von der wir kürzlich berichteten, ist, wie damals schon mitgeteilt, durch Arsenit herbeigeführt worden. Vermuthlich hat man es mit Nattengift zu thun, da Bäckereimeister Dehme in mehrere Mattenlöcher, die alsdann mit Blech verschlossen worden sind, Gift gethan hat. Ein in der Nähe stehender Mehl sack ist von Matten zergerat worden, was dadurch möglich war, daß man ein Mattenloch vergessen hatte, zu verschließen. Nach den bisherigen Untersuchungen scheint es sich nicht um einen Nachseht zu handeln.

† Ueber das Vermögen der verkrachten Pirnaer Vereinsbank ist nunmehr der Concurs eröffnet. Es ist also trotz der von einer großen Anzahl betheiligter Einleger und Bankhäuser bewilligten Stundung nicht mehr möglich gewesen, diese letzte Maßnahme abzuwenden. Die Aktiven der Bank betragen etwa 1 820 000 Mk., wogegen sich die Verbindlichkeiten der Bank auf rund 3 500 000 Mk. belaufen, sodaß sich ein Fehlbetrag von rund 1 680 000 Mk. ergibt. Ob die ausstehenden Wechselforderungen im Betrage von 190 000 Mk. vollständig beglichen werden, erscheint sehr zweifelhaft, zumal da sich darunter für rund 75 000 Mk. „faule“ Wechsel befinden sollen. Das gesammte Actientapital im Betrage von 1 000 000 Mk. ist somit verloren, sowie auch zum größten Theil die Spareinlagen, die sich nach den Büchern auf rund 900 000 Mk. belaufen. Man hofft trotzdem, den Einlegern 70 bis 75 v. H. ihrer Spareinlagen zu retten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1894.

1. Die Handelskammer zu Halle a. S. weist im Interesse des Handelsverkehrs mit Rußland auf das im Verlage von A. Pieszard & Co. in Leipzig erschienene Adreßbuch des Russischen Imports und Exporthandels (1. Jahrgang, October 1894) hin. Der 1. Theil enthält ein Interests-Verzeichniß, der 2. Theil ein Verzeichniß von Bezugsquellen, der 3. Theil das commercielle Adreßbuch für Rußland und der 4. Theil den neuesten Einfuhrzolltarif für das europäische Rußland ausschließlich Finnland, nebst zugehörigem Waarenverzeichnis. Ferner ist der Handelskammer zu Halle von dem königlich belgischen Generalconsul in Berlin ein Werk „Repertoire du Commerce et de l'Industrie de la Belgique“, welches ein Verzeichniß der größeren Firmen Belgiens enthält, überliefert worden. Das genannte Werk kann von den Interessenten des Bezirkes in den Geschäftsräumen der Handelskammer eingesehen werden.

2. Das Stadttheater in Halle a. S. bringt am ersten Weihnachtstage zum ersten Male Franz Litzl's Oratorium „Die Legende der heiligen Elisabeth“ in feinscher Darstellung, eingetheilt in sieben Bilder, mit vollständig neuer Ausstattung. An den beiden Weihnachtstagen nachmittags geht das poesievolle Weihnachtsmärchen „Die sieben Raben“ mit dem Solfidellischen Ballet-Divertissement als Fremdenvorstellung bei halben Preisen in Scene. Am Abend des zweiten Feiertages wird C. M. v. Weber's große Oper „Oberon“, König der Elfen, vollständig neu einstudirt, zur Aufführung gebracht. Humperdinck's Märchen-Oper „Hänsel und Gretel“ wird am dritten Feiertag nochmals gegeben und zwar in Verbindung mit dem Schwank „Rabe“.

3. Der Feiertag wegen ist der nächste Mittwoch's- Wochenmarkt auf Montag den 24. d. M. verlegt worden.

4. In der von den Herren Gebr. Berger hier gepachteten großen Stadtfur fand am letzten Donnerstag die alljährliche Treibjagd statt, an welcher etwa 50 Schützen theilnahmen. Die Strecke wies 870 Hasen auf. Gestern fand in Meuschauer Flur ebenfalls Treibjagd statt, bei welcher mit Unterstützung der Meuschauer Jugend von ca. 25 Schützen 528 Hasen erlegt wurden. Pächter dieser Jagd ist Herr Landrath Weidlich hier.

5. Gestern war, wie wir es dem Himmel und Wetter kaum glauben möchten, Wintersanfang und zugleich — und daran können wir schon leichter glauben

— der kürzeste Tag im Jahre. Gott sei Dank! rufen da sehr viele aus, schon halb getödtet in dem Bewußtsein, daß es nun mit der Finsterniß bergab geht. Ja, es ist eine wahrhaft tröstliche Gewißheit, daß, wenn das Licht am Christbaum angezündet wird, es auch mit dem Tageslicht wieder besser wird. Die Nacht wird kürzer, der Tag wieder länger. Das Schlimme ist überwunden. Mag die Kälte erst recht beginnen, die Nacht des Winters fangen wir an zu besiegen.

6. Auf der Leipziger Chaussee zwischen hier und Wallendorf verunglückte am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr das Gesäß des Mühlenbesizers L. dadurch, daß die feurigen Pferde durchgingen und der leichte Wagen an der Brücke in der Nähe der Creppauer Straße mit großer Gewalt gegen die Mauerbrüstung geschleudert wurde. Herr L. stürzte hierbei vom Wagen und mit dem Kopfe so unglücklich auf einen Stein, daß er bewußtlos im Chausseegraben liegen blieb, während seine Schwägerin, Frau L., auf der Straße mit gebrochenen Schlüsselbeinen gefunden wurde. Ein von Wallendorf kommendes Gesäß hob die schwer Verletzten auf und brachte sie nach Hause. Die Pferde mit dem arg zugerichteten Wagen hatten sich in den Weiden bei Piesch gefressen.

7. Die deutschen Invaliden haben sich in der in Berlin erscheinenden „Revue“ ein eigenes Blatt zur Vertretung ihrer Interessen geschaffen. Die „Revue“, die zwei Mal monatlich erscheint, ist, zugleich amtliches Organ des Verbandes der Militär-Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Lützen, 19. Dez. Auf Grube „Neu-Lornau“ bei Söhsten kam am Nachmittage des 17. Dezember in einem Stallgebäude des Revierhauses ein Schadenfeuer aus, durch welches der Dachstuhl eingestürzt wurde. Rechtzeitig hinzukommender Hilfe ist es zu danken, daß kein größerer Schaden entstanden ist. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, ist auch dieser Brand wieder durch Kinder im Alter von 4, 5 und 7 Jahren verurlicht worden. Ein von ihnen entzündetes Streichhölzchen ist unglücklich auf einen Hund Stroß gefallen, dasselbe lag sofort in Flammen auf und igni der Dachstuhl. Dieser Fall zeigt aufs Neue, daß die Kinder vor dem gefährlichen Spiel mit Streichhölzern nicht genug gewarnt werden können. (W. B.)

9. In der Nähe der Station Neumarkt ließ sich am Mittwoch früh zwischen 12 und 1 Uhr der 22-jährige Landwirth Tranchsel aus Größt von dem von Merseburg nach Mücheln fahrenden Personenzuge überfahren. Der Maschinenführer bemerkte das Hinderniß und brachte den Zug unter Anwendung der stärksten Bremsgewalt zum Stehen, so daß es gelang, den Unglücklichen unter dem stärksten Wagen des Trains hervorzuziehen. Leider hatte der junge Selbstmörder sehr schwere Verletzungen erlitten. Die Räder der Maschine hatten ihn zwischen das Geleis geschleudert, wo der Achtenkasten den Körper furchbar zusammenbrückte; die rechte Hand und ein Fuß waren dabei unter die Räder gerathen, so daß beide Glieder nur noch an einigen Sehnen hingen. Der völlig bewegungslose Mensch wurde in die nahe Wachtstätte gebracht und hier von den Herren Dr. Schade aus Mücheln und Chirurg Knießlich aus Neumarkt verbunden und soweit nötig operativ behandelt. Mit dem ersten Frühzuge erfolgte die Ueberführung des tödtlich Verletzten nach der Klinik in Halle, wo er bereits am Mittwoch Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Wie bestimmt verlautet, soll unglückliche Liebe das Motiv der traurigen That gewesen sein.

10. Freyburg, 19. Nov. Ein überaus frecher Diebstahl wurde in vergangener Nacht beim Gastwirth Herrn in Balgstädt ausgeführt. Durch die Regellohn gelangten die Diebe in den Keller und von da in den Laden. Hier raubten sie eine große Menge geräucherter Fleischwaren, Wolle, Spirituosen u. A., so daß der Verlust des Be- stohlenen sich etwa auf 450 Mk. beläuft. Die Ermittlungen blieben bisher fruchtlos.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

von Sonntag d. 23. Dez. bis einsch. Sonnabend d. 29. Dez. 1894.
Sonntag: Nachmittags: „Preciosa.“ Abend: Die Zauberflöte. — Montag 5 Uhr Fremdenvorstellung: „Hänsel und Gretel.“ — Dienstag: Nachmittags: „Die sieben Raben.“ Weihnachtsmärchen mit Ballet. Abend: 3. e. M. „Die Legende der heiligen Elisabeth.“ Dichtung von Ronette. Musik von Franz List. Sämmtlich dargestellt in sieben Bildern. — Mittwoch: Nachmittags: „Die sieben Raben.“ Abend: „Oberon, König der Elfen.“ — Donnerstag: „Hänsel und Gretel“, hierauf: „Rabe.“ — Freitag: „Hänsel und seine Brüder.“ — Sonnabend: 3. e. M. „Wie die Alten lungen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. (S. L. B.) Die Novelle

zum Zolltarif wird dem Vernehmen nach nächstens dem Reichstage zugehen. — Die Tabaksteuer vorlage und diejenige über die anderweitige Erhebung des Finanzwesens wurden in der gestrigen Sitzung des Bundesrats den Ausschüssen überwiesen. — Wie aus Posen telegraphisch wird, infolge des plötzlichen Wiederausbreitens der asiatischen Cholera bei Kalisch, an der preussischen Grenze, die Grenze bis Boguslaw gesperrt.

Wien, 21. Dez. (S. T. B.) Wie von allen Seiten bestätigt wird, tritt das Kabinett Bekerle, trotzdem es gegen seine Demission noch nicht formell gegeben hat, noch vor Neujahr zurück. Ueber die Nachfolgerschaft sind die Ansichten verschieden. Man spricht von einem Kabinett Szapary. Kaiser Franz Joseph trifft nach den Feiertagen zu längerem Aufenthalt in Budapest ein.

Paris, 21. Dez. (S. T. B.) Die offiziellen Blätter theilen mit, daß die Regierung noch keine Befähigung der Nachricht von der Unterwerfung der Gornas erhalten hat. Die Blätter verlangen von der Regierung Aufklärung, ob die Expedition nach Madagaskar, wie die Gerichte wissen wollen, nicht mehr unternommen werden soll.

Warschau, 21. Dez. (S. T. B.) Aus Anlaß des Rücktritts des bisherigen Generalgouverneurs Gurko vor gestern gab Warschau Aliminist. Temešvar, 21. Dez. (S. T. B.) Heute Nacht sind hier mehrere Erdstöße verspürt worden.

Beachtliches.

* (Noch nicht abgemessen.) Von Afrika wird durch die „Berliner Zeitung“ ins Uebrige gesagt. In Nr. 294 schreibt dieses Blatt wörtlich: „Vor dem früheren italienischen Consulat in Dortmund sind eine Anzahl von Ehen zwischen italienischen und deutschen Frauen geschlossen worden, deren Rechtsgültigkeit in Frage steht. Der Richter in Dortmund hat eine dieser Ehen für ungültig erklärt.“ A. Hoffmann.

* (Selbstmord.) Der Director der Lausitzer Dampf- und Sägmühle, Sillaghi, hat, wie uns der Drack aus Großwardein meldet, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem er vorher der Direction eingeschrieben hatte, Wechsel im Betrage von 135000 Fl. zum Schaden der Mühle in Ungarn getrieben und nicht getrieben zu haben. Die Untersuchung ist angedeutet. Die Direction hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher sie anzeigt, daß sie bestrebt sei, die Interessen der Gläubiger, unter Vermittelung des Zusammenzuges des Justizrats, möglichst zu schützen.

* (Die Jungfrauen.) Nach einer Meldung aus Bern hat der Ständerath mit 21 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Jungfrauen in Zürich die Consession für den Bau einer Eisenbahn von ihrem Schicksal über Eger und Mönch auf den Gipfel der Jungfrau zu übertragen.

* (Aufgehobene Fällmännerbände.) In Gaienvoritz ist eine Fällmännerbände, bestehend aus dem Stellungsbesitzer Dräger, einer Frau und einem Arbeiterbühnen, verhaftet worden. Die Fällmänner haben Fäulnis und Fällmännerbände aus Mehl und Zinn gefertigt; dieselben wurden in Wien veräußert. Mehrere 30 Fällmänner sind vorgefunden. Dräger soll ein geborener Franzose sein.

* (Raub- und Mordversuch.) Der Münchner Polizeibericht meldet über einen Raubmordversuch folgendes: Am 15. Dez. nachts kurz 12 Uhr drang ein Einbrecher in die Schlafstube des Güterbesetzers Jakob und Marie Viehhard zu Unterachgau, Bezirksamts Münden 1, ein und legte zu der erwachenden Frau Viehhard, die sich über ihr sich bring auch ins Leben. Viehhard hat Frau erstickt, sein Ohr zu fassen und um Schöpfung hat, während der inzwischen ebenfalls erwachte Jakob Viehhard in seine eine Bewegung machte, gab der Räuber einen scharfen Revolver ab, welcher den Viehhard in den rechten Oberarm traf und unterhalb des Schultergelenkes stecken blieb. Viehhard sprang nun aus dem Bette, ging auf den Thäter los und kam mit ihm ins Handgemenge, wobei er demselben ein Taschenmesser, mit welchem der Räuber Kopf und Gesicht schneidete, verlor. In dem Kampfe schlug der Räuber mit dem Revolver zu und brachte dem Viehhard drei hart blutende Kopfwunden bei; doch ergriff er schließlich die Flucht. Verhaftet fällt auf einen vagabundierenden Wasserbauarbeiter.

* (Ein Sohn des jüngst verstorbenen Wiener Millionärs Danklers Königswärter), der eine Katholikin geheiratet hatte, die zum jüdischen Glauben übergetreten war, ist am Mittwoch mit seiner Frau, eines gewissen Nachbarn, in Großwardein vom Kardinal Schrank getraut worden. Königswärter geht durch im Sinne des Testaments seines Vaters eines großen Theiles seines väterlichen Erbes verlustig.

* (Die am Grabe Alexanders III. niedergelegten Kränze) stellen nach der Schätzung von Cadverhändlern einen Werth von ungefähr 700000 Rubel dar.

* (Ein heiliges Erdbeben) welches eine Minute dauerte, fand am Mittwoch Abend 10 Uhr 35 Minuten in Caracas in Sub-Lingen statt. Viele Häuser stürzten ein oder bekamen Risse, Zäune und Gassen wurden niedergeworfen und in den Wohnungen stürzte alles durcheinander. Die Stöße wiederholten sich mit weniger Heftigkeit um 1 und 2 Uhr morgens. Der größte Theil der Bevölkerung brach trotz der strengen Kälte die Nacht im Freien zu.

* Auch in Deba (in Angara) wurde das Erdbeben, dessen Größe in weither Richtung mit dumpfen Tönen erfolgte, vermisst. Schaden wurde nicht angerichtet.

* (Eine den höheren Gesellschaftskreisen angehörige Dame) in Paris wurde durch ein gefälschtes Schreiben in ein Haus am Boulevard Malesse geleitet, ermordet und beraubt. Der Leichnam wurde erst mehrere Tage nach der Mordthat gefunden; der Mörder fehlt bis zur.

* (Bau Wallot), der Erbauer des neuen Reichs-Angehänges, ist zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Döpenitz ernannt worden.

* (Aus dem Soldatenleben in Ostafrika) veröffentlicht die Compagnieofficer Herr v. Schrenk-Wolff in den „München N. Nachr.“ Streifblätter, welche manches Interessante enthalten. Den eigentlichen Kern der Schuttruppe bilden die Sudanesen, lang, hoch, äußerlich

schwerfällig, in ihrem Wesen und Benehmen an den Nordafrikaner erinnernd, kaum die nicht viel Worte machen, auf welche man sich aber unbedingt verlassen kann. Diese Schilderung der Sudanesen ist insofern besonders interessant, als sie beweist, wie sehr die sudanesischen Soldaten gereizt gewesen sein müssen, ehe sie zu offenen Meutereien übergingen.

— Circa 30 Soldaten der Schuttruppe sind zuletzt: leiden Sinns, vorzulegen, mit klugen Augen, insofern gefällig, dem Soldatenleben vergeblich, der nicht so anständig gewöhnlich mit der Subdole. Alle außerst brauchbares Soldatenmaterial hat Herr v. Schrenk die sogenannten Manima aus der Gegend des Tanganyikasee erprobt, vierstellige, muskulöse Figuren mit außerst markanten Gesichtszügen. Ohne Ausnahme haben sie in ihrer Jugend noch dem Kannibalismus gehuligt. Freilich hält es schwer, einem vorzeitigen Vorbrechen der Manima vorzubeugen: der Begriff Furcht fehlt vollständig ihren Vornamen. Betrachten sind in der Schuttruppe ferner 5 mali, nämlich fanatisches Hochmuth, schwer zu behandeln, wenig widerstandsfähig gegen Fieber, ferner Aleschnier, Pulver, Bahscheli, Baniamweh und Baganda. Jeder hat seine Stammesgesinnlichkeiten und Eigenheiten, die berücksichtig und gehonert sein wollen.

Am höchsten Ansehen stehen bei den Schwarzen Kriegsdeforationen. Als sehr ausgedehnt beschränkt. Freilich, jedoch vielfach eine andere Auffassung von Gerechtigkeit prägreift als bei uns. So wurde ein Soldat, der sein Blut niedergelassen hatte, weil es während seiner Krankheit sein Dohi Jang zu ihren Verwandten getragen hatte, hat Lebensmittel dafür zu kaufen, von einem Gerichtsbot Stammesangehöriger nur der Vermittlung einer künftigen Waare schuldig befunden und 3 Monate Gefängnis als ausreichend erachtet. Trotz dieser geringen Bestrafung von der Frau wissen aber doch die Frauen der Schwarzen den Bannstoß ganz fest zu schwingen, und es gehört keineswegs zu den Ungeheuerlichkeiten, daß ein Soldat von seiner streitbaren Frau, zumal einer Subanesin, höchst jammerrich angezogen wird, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. In einer Nacht wurde dem Erzähler in einem solchen Fall die Amogone, welche ihrem Gemahl gegenüber das stärkere Geschlecht vertritt, von vier Männern an allen Stellen in der Wohnung geschleppt. Bemerkenswerth ist es auch, daß der Schwärze von seiner Frau, trotzdem er sie als künftige Waare betrachtet, doch auch Liebe verlangt. Es wird eine Kostlauchene einer Elavin durch einen Akt durch Vermittlung des Compagnieofficers geschlichtet, wo vor Verfertigen des Kaufs die schwarze Schöne erst ausdrücklich verhört wurde, daß sie ihren Geliebten sehr liebe.

Sehr groß ist der Ehrgeiz der Schwarzen. Am Salimo-Mohar wurde den Europäern von den eigenen Soldaten in bester Absicht frische Menschenleber zum Essen als unerschöpfliches Raubmittel gegen Malaria angeboten. Ein Juku hatte sich in der Nacht aufgemacht, wurde aber noch so rechtzeitig abgelenkt, daß Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Das Verbrechen mit dem Juku ergab schließlich folgendes: Vor Jahren hatte er sich beim Jambereh Omara Mangana in Bantam für 6 Jahre ein Knecht gekauft, was sich nach über Aktari auf der Brust und am Arm trägt. Der Mangana hat ihm dabei gedroht: „Berstirbt Du das Knecht, so mußt Du sterben.“ Pajup hatte es nun bei einer Fieberkrankheit verloren, was ihn veranlaßte, sich in der folgenden Nacht aufzuhängen.

* (Die Errichtung eines Gedenk-Denkmal) hat der Kaiser nach der „Kön. Ztg.“ bei der jüngsten Gedenkfeier in Berlin am 14. Dezember dem Festauschuss gegenüber angeregt. Der Kaiser erklärte sich bereit, 100000 Mk. für das Denkmal zu geben und einen für die Aufstellung desselben geeigneten Platz, der wohl in der Nähe des Universitätsgebäudes liegen müsse, zu bewilligen. Die Vereine, welche die Gedenkfeier veranfaßt haben, sind natürlich auf diese Anregung eingegangen. Schon in den nächsten Tagen, am 22. Dezember, werden die Vorstände dieser Vereine zusammentreten, um die Ausführung vorzubereiten.

* (Ueber eine durch hunderttausend verurtheilte Hungersnöthige in Ostafrika) schreibt Missionar Greiner aus Afrika (das Datum wird nicht mitgeteilt) in der „Nachr. d. d. ostaf. Miss.“ folgendes: Mit der Hungersnoth wird es täglich schlimmer. Ich gebe mir Mühe, möglichst viele zu beschützen, aber es ist unmöglich. Es müssen oft 20 bis 30 in einem noch mehr, abgemessen werden, die dringend um Arbeit bitten. Schon in die Zeit, in der Arbeiter nicht zu bekommen sind. Es ist in der letzten Zeit etwas Besseres entstanden, weil haben fleißig Platanen (Kegeln) und Mais gesät. Doch sind die Ansämlungen auf eine erfolgreiche Ernte dadurch getrieben, daß die Nachtigall vertrieben ist, es seien neue junge Vögelbruten in den Savannen, die, wenn sie fliegen geworden sind, wieder alles aufreifen werden. Die Nahrung der Leute besteht jetzt einzig und allein aus Maniof. Die Umgegend von Mhanga und Maneromoni ist am wenigsten betroffen worden, und jetzt wird dort etwas Mais zu unerschwinglichen Preisen verkauft. Alles plant nun Maniof, um sich wenigstens für die Zukunft vor dem Hungertode zu schützen, weil Maniof von den Vögelbruten unberührt bleibt. Es braucht jedoch der jetzt geblante Maniof ein Jahr, bis er einmahligen Wurzel gewinnt. Es wird in fruchtbareren Jahren, wenn Mais, Maniof und Mais gut gedeihen, nur dies fünfjährige Maniof mit arabischen, langen Wurzeln gesellen. Das gibt natürlich reichlicher Nahrung, zumal man Mais und dreierleiartiger herausgenommen und gegessen, und von dem noch jüngeren werden die zarten Blätter gesammelt und gegessen. Es ist somit, falls, wie im letzten Jahre, in der jetzt eintretenden kleinen Regenzeit aus der ausgebreiteten Saat nichts wird, mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Hunger bis März, April und Mai eine empfindliche Höhe erreichen wird, weil dann auch der geringe Maniofvorrath vollständig aufgebraucht sein wird.

(Auf im Heimwege aus der Schule) traten nach einer Meldung aus Erbing eine Anzahl Schulfinder aus Nentersanoa das Eis eines Flusses und brachen auf demselben ein. Einige Kinder retteten sich, zwei ertranken.

* (Die Landpost) auf der Chaussee nach Sants wurde bei Rönitz nachts angefallen; der Postillon wurde verletzt, die Fuhler und entkommen.

* Das Schiffschiff hat in 31 Tagen in Argentinien Ende November zu irrthümlichen Verhörungen angeordnet, daß kein Haus stehen blieb. Die ganze Stadt bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Während des Erdbebens quollen schwarze Wasserströme aus den Spalten des Bodens. Der Berg Agua Negra bei Cruz Negra und San Roque spaltete sich von oben bis unten in zwei Stücke. Ganze

Massen von Erbe und Gerölle wurden in die Luft geschleudert. In Gummilango und Porteros de Luntan öffnete sich der Erdboden und Wasserströme spritzten in die Luft. Auf der Straße von Sachal nach San Juan ist die entlandene Erdplatte über drei englische Meilen lang.

* (Ueber noch vorhandene geschichtliche Andenken an Gustav Adolf) weiß Kaiser Maximilian in der Festnummer seines „Gustav Adolf-Boten“ folgendes zu berichten: „Rechtlich sind die „Gustav Adolf-Reliquien“, wenn wir so sagen dürfen, die es heute noch gibt. Fast jedes Staatsarchiv Europas dürfte Briefe und Schreiben enthalten, die Gustav Adolf entweder unterzeichnet oder eigenhändig geschrieben hat. Groß ist auch die Zahl der Originalporträts des Schwedenkönigs und der Seinen. Die bekanntesten und berühmtesten sind das von von Duf und das andere von Mierevich. Die Königlich Preussische Bibliothek in Stockholm birgt treffliche Bilder von Gustav Adolfs Eltern. Tafel Denkmünzen auf des Königs Kampf und Sieg reichlich vorhanden sind, ist begreiflich. Eine derselben, auf Gustav Adolfs Tod, ist 1634 in Dresden geprägt. Reich an Erinnerungsgeldern an den unerglücklichen Helden ist, wie natürlich, das historische Staatsmuseum in Stockholm. Dort finden wir die Krönung Gustav Adolfs, die er in mancher Schlacht trug, und die ihm vielleicht bei Wigen das Leben rettete hätte, wenn er sie damals nicht mit den Worten würde zurückgewiesen haben: „Mein Gerechtigkeit Gott!“ Sodann begegnet man dort einem Bild, mit dem ihn einst ein Jesuit mündlich ermorden wollte. Die That gelang nicht, da der Attentäter in letzter Minute noch erkannt wurde. Der Dolch ist insofern merkwürdig, als er sich bei einem Brand auf den Schaft in einen dreifachen Wortschlag auseinander theilt. Neben diesem unheimlichen Instrumente steht das Schwert Gustav Adolfs, eine schlichte Klinge, festgehalten, mehr einem Degen ähnlich als einem Säbel. Auch der Spigenbogen des Königs, mit dem ihn Mierevich abgetödtet hat und mit dem ihn die meisten Wunden darstellten, fehlt nicht. Eigenartige Empfindungen erweckt das Schloßtruch, das Gustav Adolf in der Schlacht bei Wigen geritten hat. Es ist ausgehöhlt worden und steht gezäumt und gefaltet da, als wenn der Held iporenklügel eben kommen müßte, es zu benutzen. Wohl das wertvollste und demnach die Erinnerungswürdigste an den großen Helden des Glaubens birgt das Kaiserl. Artillerie-Museum zu Wien, nämlich das 2. Ueberbleib, in welchem er Wigen fiel. Es ward dem Kaiser Ferdinand überbracht und selbst er, sein Freund, soll Tränen vergossen haben, als man ihm das zerbrochene und zerrißene Kleid des Helden brachte, das mit dem Blute des Märtyrers getränkt war. Der Beschnam Gustav Adolfs ruht bekanntlich in der ehrwürdigen Nitterholzkirche zu Stockholm.

(Gar treffliche Lebensgeschichte) hat der ehemalige französische Offizier M. A. Savin erlebt, der am 12. Dezember in Saratow im Alter von 126 Jahren als „ältester Russe“ gestorben ist. Er war am 17. April 1768 zu Paris als Sohn eines französischen Obersten geboren, machte als Offizier den Feldzug gegen Rußland unter Napoleon mit und wurde beim Rückzug der französischen Armeen 1812 von den Russen gefangen genommen, nach Saratow gebracht, wo er nach drei wüthig bis an sein Lebensende blieb und sich während der ersten 50 Jahre seines dortigen Aufenthalts durch Sprachsunterricht ernährte. Als Kaiser Alexander III. im vorigen Jahre von dem 125-jährigen Veteran hörte, legte er ihm eine kleine Pension aus Frankreich, daß dasselbe. Am September d. J. wurde ihm von der französischen Regierung die St. Helene-Medaille verliehen, die das Bildnis Napoleons I. und die Inschrift trägt: „Napoleon I. aux compagnons de gloire; sa dernière pensée. Sainte Helene, 5. 5. 1821.“

* (Das 200000 Deltar große jasilische Hochmoor Raalcher Wäld) in Ostpreußen, am Rande der Halpaler Forst, birgt in beträchtlicher Tiefe steile Klüfte, die über einander geschichtete Baumstämme von verschiedener Art und von mittlerer weit beträchtlicher Größe und Stärke. Nach der Entstehung von Sandsteinhängen sind die Baumstämme die überlebten eines in großer Vorseit hier geflowenen Waldes, der einem Wirbelsturm oder sonstigen Naturereignis zum Opfer gefallen und dann in Fortschritt übergegangen ist. Diese Behauptung deckt sich auch mit der uralten Sittauerlage, nach welcher an der Stelle des Hochmoors einst ein mächtiger Wald gestanden, der durch ein unbeschriebenes Unwetter vernichtet worden. Nachdem das Hochmoor in den letzten Jahren botanisch erforscht worden, sollen sich in den nächsten Jahren seitens namhafter Geologen auch einer eingehenden Durchforschung unterzogen werden. Eine seltene Eigenthümlichkeit bietet dieses Hochmoor noch außerdem an, indem es sich, wohl durch Witterungseinflüsse bedingt, zu Zeiten um mehrere Meter hoch und senkt, so daß man zur Zeit des höchsten Standes gegenüberliegende, sonst gut wahrnehmbare Bäume, Gebüsch u. s. w. nicht sehen kann. Die Sittauerlage schreibt die Eigenthümlichkeit einer im tiefsten Innern des Moores hausenden Zaubern (Magna) zu, welche durch die Wälder das Leben und Denken des Moores hervorbringt.

Böden-Verichte.

Halle, 20. Dezember.
Breite mit Ausschluß der Wallgeröhe für 1000 kg netto.
Weizen, rubig, 118—126 Mt., alter und feinsten märkischer oder Stoll, Raubweizen 114—123 Mt.
Roggen, rubig, 111—116 Mt.
Hafer, rubig, 135—153 Mt., feinstes bis 170 Mt., Futter, 100—115 Mt.
Seser, rubig, 116—132 Mt.
Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel. Donaumais 121—125 Mt.
Raps ohne Handel. Rüben — Mt. Erbsen Victoria, rubig, 147—167 Mt.

Breite für 100 kg netto.
Kammeln, ansich, Sad, 60 Mt., Stärke, einich, 55—70 Mt. Weizengetreide 6,50—7,00 Mt.
Raisgetreide, hell, 6,00—6,00 Mt., bunte, 7,50—8,50 Mt.
Delfinger 10,00 bis 10,50 Mt.
Mais 25,50 bis 27,50 Mt. Raaf 43,25 Mt.
Petroleum 20, — Mt. Solaröl 0,825/30/41,50 Mt.
Spiritus, 10,00 Liter-Proz., matt, carloffet mit 50 Mt. Brennabsatzgabe 52,10 Mt., mit 70 Mt. Brennabsatzgabe 32,60 Mt., Rüben — Mt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 23. Decbr. 1894 predigen:
Sonntags. 1/10 Uhr: Superintendent Marius.
Der Abendgottesdienst um 5 Uhr fällt aus.
Mittwochs 4 Uhr Kindergottesdienst.
Weihnachtsfeier im Schloßgartenalon.
Supertende Marius.
Eubitstraße. 1/10 Uhr: Prediger Vornhof.
5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Diac. Schollmeyer.
Neumarktfirche 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Nachmittags 4 Uhr Kindergottesdienst.

Montag den 24. Dezember.
Domkirche. Nachmittags 4 Uhr Weibnachtsandacht. Superintendent Marius.

Am 1. Weihnachtsfeier predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Diaconus Vornhof.
5 Uhr: Prediger Vornhof.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
5 Uhr: Diac. Schollmeyer.

Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst Weichte und Abendmahl. Am Pastor Werther.
Gesammelt wird eine Collecte für den Neustadter-Verein.
Neumarktfirche. 10 Uhr: Candidat Otto.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Am 2. Weihnachtsfeier predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Superintendent Marius.
5 Uhr: Diaconus Vornhof.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
5 Uhr: Pastor Werther.

Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst Weichte und Abendmahl. Amelung. Diac. Schollmeyer.
Gesammelt wird eine Collecte für wohlthätige Zwecke.
Neumarktfirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Nach dem Gottesdienst Weichte und Abendmahl.
Katholische Kirche. Sonntag den 23. Dezember, sowie den 1. und 2. Weihnachtsfeier ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Innigsten Dank.

Sagen wir allen Jünglingen und Jungfrauen zu Genuß für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Bruders. Auch Dank dem Herrn Pastor Kirschmann und dem Herrn Lehrer Glas nebst seiner Schulsjugend. Dank noch Allen, die seinen Sorg mit kränzen schmückten. Möchte der liebe Gott einen Heben vor diesem Schicksal bewahren.
Genuß, den 22. Dezember 1894.

Familie Weineck.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbniß unseres guten Vaters
Karl Kirchner
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliches.

Nach § 103 Abs. 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 ist in die Quittungskarte bei der Aufrechnung durch die zuständige Quittungsartenausgabestelle die **Dauer beschleunigter Krankheitszeit** zu übernehmen. Trotz dieser Bestimmung und trotzdem auch noch in der Preussischen Anweisung, betreffend das Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausch von Quittungsarten vom 17. October 1890 unter Nr. 17 ff. besonders unter Nr. 23 nähere Vorschriften über die Ausführung dieser Bestimmungen gegeben sind, sollen sich in den bei der hiesigen Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt eingehenden Quittungsarten nur in ganz vereinzelten Fällen Vermeehe über Krankheitszeiten der Versicherten vorfinden.
Dem mit der Ausstellung, dem Umtausch und der Erneuerung von Quittungsarten beauftragten Gemeinde- und Ortsvorständen des Kreises mache ich die strengste Beachtung beim § 103, Abs. 2 des oben genannten Gesetzes gegebenem Bestimmungen zur Pflicht und ordne hiermit an, daß bei Gelegenheit des Umtausches der Quittungsarten die Versicherten ausdrücklich nach etwaigen Krankheitszeiten zu befragen und auftretenden Fällen von Aufrechnung und Umtausch der Karte anzuhalten sind, entsprechende Bescheinigungen beizubringen, auf Grund derer dann die Krankheitszeiten in der Quittungsarten vermerkt werden können.
Merseburg, den 15. Dezember 1894.
Der königliche Landrath.

Das Umtausch des bevorstehenden Umtausches der Quittungsarten mache ich die der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegenden Personen, welche nach § 17, Abs. 2 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 an einer mit Erwerbsunfähigkeit, sieben oder mehr aufeinander folgenden Tage, verbundenen Krankheit gelitten haben, darauf aufmerksam, daß sie sich in ihrem eigenen Interesse rechtzeitig und in jedem Falle noch vor Umtausch ihrer Quittungsarten eine vortheilhafte Bescheinigung ihrer Krankheit beschaffen und dieselbe beim Umtausch ihrer Karte der zuständigen Stelle vorlegen, damit die betreffenden Krankheitszeiten in die Quittungsarten eingetragen werden können.
Merseburg, den 15. Dezember 1894.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gütebesitzer Karl Zingelbe aus Göhlisch zum Schöpfer der Gemeinde Göhlisch gewählt, von mir bestätigt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 17. Dezember 1894.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

In der Kiesgrube am Pulandplatzplatz darf von jetzt an Schutt, Müll, Asche und dergl. nicht mehr abgeladen werden, dagegen wird das Abladen von Schutt etc. in der angedeuteten Kiesgrube hinter dem Bürgergartensgründchen an der durch eine Tafel bezeichneten Stelle gestattet.
Merseburg, den 14. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Da der zweite Weihnachtsfeier am Mittwoch den 26. d. M. fällt, wird der auf diesen Tag fallende Wochentag auf Montag den 24. d. M. hiermit verlegt.
Merseburg, den 19. Dezember 1894.
Der Polizeiverwaltung.

Ein Paar große Käse, Schweine zu verkaufen
Weißerstraße 24.

Ein Paar Käse, Schweine zu verkaufen
Sand Nr. 23.

Ein großes Käse, Schwein, von zweien die Wahl, ist zu verkaufen
Amtshäuser Nr. 10.

Ein halberbederter Kutschwagen steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei
Gändler, Neumarkt 53.

Ein großer Bauer, fast neu, passend für einen Pöbger, zu verkaufen
Lauchstädter Straße 9.

Mehrere Fusskörbechen und eine Pelzdecke preiswerth zu verkaufen
Lauchstädter Straße 18.

Ein gut erhaltener Kinder-Korbschlitten ist zu verkaufen
Annenstrasse 9, portiere.

Ein stark gebauter Brechwagen, für Landwirthe passend, steht zum Verkauf
Eidenstraße 14.

Mark 1000 werden von einem pünktlichen Zinszahler möglichst sof. oder per 1. Januar 1895 geliebt
Nähere Auskunft ertheilt
Julius Herrmann, Lindenstraße 14

Herzschafliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1895 zu beziehen
Sand 7.

Amtshäuser 6c ist eine Wohnung mit Laden, Thorsahrt etc., für jedes Geschäft passend, zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden.
Fr. Fege.

Vermiethung.
Die von Herrn Premier-Leutnant von Goldfus bewohnte Curie Martinii an der Heitbahn Nr. 5 ist vom 1. April 1895 ab anderweit zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt die Procuratur.
Dom 12

Zwei Wohnungen, eine große und eine kleinere, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen
Krautstraße Nr. 4

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten
Eidenstraße 5.

Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen
Pöbgerstraße 10.

Eine Wohnung zu 20 oder 30 Thlr., für eine Familie mit Kindern, zu vermieten. Zu erfragen
Sandstraße 2.

Freundlich möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten
Kastlstraße 20

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Eisenstraße 4, 1. Etage.

Eine Schlafstelle offen
Annenstrasse 11.

Eine Schlafstelle, auf Wunsch mit Mittagessen, ist, offen
Schmalestrasse 7.

Eine Part. Wohnung von Et., K. und R. wird von ein Paar einzelnen Leuten zum 1. April oder später zu mieten gesucht. Off. unter H. L. 101 i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.
Ein Logis zu vermieten
Sand Nr. 23.

Ein Arzt sucht zum 1. April 1895 passende Wohnung mit Stallung.
Offerten unter N. C. 99 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wer mit Erfolg in allen Milchhaltung (Verweilzeit) - Worten und Nebenworten - erfahren will, wende ich an die älteste und bestorganisirte Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, A.-G.
Merseburg.
Vertreter: Carl Brendel, Kaufmann, Gothastraße 45

Heinrich Hessler, Neumarkt Nr. 79, liefert schnell und billig Metall- u. Kautschukstempel für Behörden und Private.

Filzschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder (äußerst billig) empfiehlt
R. Schmidt, Seltene, bemel 2.

Frisch geschossene Hasen sind eingetroffen bei
Hermann Manck's Wittwe, Sand Nr. 19.

Die Christbescheerung für arme Kinder im Gasthof zum goldenen Hahn findet Sonntag den 23. d. M. abends 7 Uhr statt.
A. Pf.

Die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Altenburger Bewahranstalt zu welcher Gäste willkommen sind - findet Sonntag den 22. Decbr. nachmittags 4 Uhr in den weissen Räumen des Schloßgartenalons statt.
Wir danken ganz besonders herzlich für die rege und vielseitige Theilnehmung an unserm Weihnachtsfest, sowie auch für alle gütigen Gaben an Geld und warmen Sachen für unsere 107 Anstaltskinder, denen wir - Dank allen lieben Geberinnen - auch in diesem Jahre die gewohnte Weihnachtsfreude bereiten können.
St. Gramsch. St. Altmann. S. v. Kasten. D. v. Kessler. H. Schönerger. H. Schrade. St. v. Viehmann.

Die diesjährige Weihnachtsbescheerung in Subold's Restauration findet Sonntag Abend 7 Uhr statt. Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen.

Herberge zur Heimath Um den Wandervogeln am Weihnachtsabend eine Freude in der Herberge bereiten zu können, bitten wir, alle getragene Herrenschäfen, Anzüge, Stiefeln, Strümpfe, Unterzeug an den Gastwirth R. Küne abzugeben. Derselbe wird auf Anzeige hin die Sachen auch in den Häusern abholen.
Auch Geldgaben sind willkommen.
Wer zu Weihnachten ein eigenes Heim hat, gebende der Wandervogeln der Landstraße.
Der Vorstand. Marius.

J. Kämmer's Restauration. Heute Abend Salzknochen.
Gasthof „Drei Kronen“ Heute Abend Salzknochen.
Zur Zufriedenheit. Heute Sonnabend Salzknochen. R. Rindolph.

Gustav-Adolf-Spiel in Merseburg.

Nach Beendigung des Festspiels ist es mit ein imigtes Vergnügen, all den geübten Herren u. d. Damen, welche auf und hinter der Bühne bei den Vorstellungen mitgewirkt haben, meinen herzlichsten Dank auch öffentlich noch einmal auszusprechen für die unermüdete, opferne Hingabe an die übernommene Aufgabe, wodurch allein ein solches Gelingen ermöglicht wurde.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß alle Requisitionen in Sachen des obigen Festspiels durch Herrn Hermann Seltz (Weinbacher Straße 2) leichter gemacht werden und erlaube ergebenst, dieselben binnen 8 Tagen einreichen zu wollen.
Leuchter, Vorort.

Tivoli.

Den 1. Weihnachtsfeierabend, abends 8 Uhr, grosses Concert, gegeben von der heiligen Stabkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Krumböhl.
Entrée 30 Pfg.

Programm.
1) Wilschmus von Raffayen. Marsch über niederländische Volkstheater v. Kisting.
2) Ouverture für v. Parlow.
3) Arie für Clarinette v. Bach.
4) Fantasia charakteristische für Violine von Wald.
5) Anni. Walzer a. d. Op. „Die Chansonette“ v. Dellinger.
6) Weisheit Ouverture v. Scarle.
7) Variationen für Klavier v. Schilling.
8) Fantasia üb. Motive a. d. Op. „Jampa“ v. Gumbel.
9) Boetische Scizzen für Streichquartett von Michels.
10) Eine Weihnachtsbescheerung. Für jeden Eimas. Potpourri v. Schreiner.

Männer-Turn-Verein.

1. Weihnachtsfeierabend geselliges Beisammensein
2. Weihnachtsfeierabend nachmittags von 3 Uhr ab, Gesellschaftsfränzchen in der Parkenburg
Der Vergnügungsausschuss.

Naundorf.

Zum Gesangsconcert am 1. Weihnachtsfeierabend freundlichst einladend
der Gesangverein Thalla.
Gastwirth Wächter.

Zum schwarzen Ross.

Heute Abend Salzknochen mit Meerrettig.
Schützenhaus.
Sonntag den 23. Dezember
grosses Hasenauskegeln.

Tiefer Keller.

Heute Sonnabend Salzknochen.
Park-Bad.
Heute Gulasch.
M. Regenbogen.

Accidenzsetzer

per sofort oder nach den Feiertagen zur Anstalts für mehrere Wochen gesucht.
B. A. Blankenburg.
Ein heiligtes Wäschen für die Flogeindruckpressen findet sofort Anstellung. D. O.

Ein ordentlicher Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird zum 1. Januar angenommen in
Hotel zum halben Mond.
Ein kleiner Waff von thüringem Frimmer abhanden gekommen. Abzugeben Eidenstraße 11, 1. Etage.
Ein Dienstück auf den Namen Marie Van verloren gegangen. Bitte abzugeben Oberbischstraße 14.

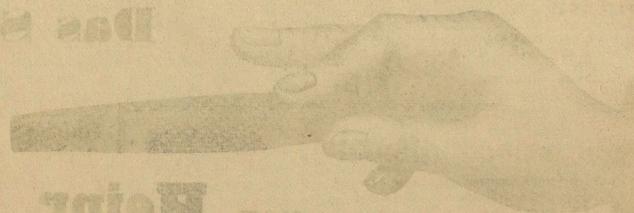
Handwritten text in German, likely a manuscript or printed work, covering the majority of the page. The text is dense and appears to be a historical or scientific document.



Erste Keller Nr. 3. **Aug. Fitzschke** Erste Keller Nr. 3.

Neujahrspixton.
 Die Neujahrspixton ist ein sehr beliebtes Spielzeug, welches in jeder Familie zu Hause sein sollte. Es besteht aus einem kleinen Kasten, in dem sich ein Spielzeug befindet, welches durch einen Schlüssel geöffnet werden kann. Das Spielzeug besteht aus einem kleinen Kasten, in dem sich ein Spielzeug befindet, welches durch einen Schlüssel geöffnet werden kann. Das Spielzeug besteht aus einem kleinen Kasten, in dem sich ein Spielzeug befindet, welches durch einen Schlüssel geöffnet werden kann.

Das Specialgeschäft
 für
Cigaretten, Cigarren
und Tabak



VON HEINR. SCHULTZE JUN.

kleine Ritterstrasse 18.

Bei jeder Bestellung an Weinhändler in allen Städten
 bei rechtlich billigen Preisen.
 Präsentbroschen zu 25 - 50 - 100 Stück.



Emil Purtsche
 Marktberg, Markt Nr. 11.

Spezialgeschäft

Spezialgeschäft für alle Arten von
 Eisen- und Stahlwaren, sowie
 Maschinen, Werkzeugen, etc.



Carl Bann
 Spezialgeschäft für
 alle Arten von
 Eisen- und Stahlwaren,
 Maschinen, Werkzeugen,
 etc.

Vorzeichnungen
 für **Stichzeichner**
 werden mittels **Neumaier** und billig angefertigt von
L. Neumaier,
 Fleischerstrasse 6.
 Besonders macht die Vorzeichnungen auf eine große Anzahl von
 Zeichnungen von Hütten, Fabriken, Maschinen, etc.

Spezialgeschäft für
Gardinen
Th. Rosner
 etc.



Tiefer Keller
Nr. 3.

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller
Nr. 3.

Drechsleri,

empfehlte zu passenden **Weihnachtsgechenken** sein bekannt größtes gut assortirtes Lager am Plage von **Weichsel-, Ebenholz-, Ahorn-, Pfefferrohr-, Stock-, türkischen, Horn-, kurzen, Aufsatz-, Jagd-, Holz-, Meerschaum- und Shagpfeifen** u. s. w. in großer Auswahl.

Cigarren- und Cigarettenspitzen in echt Wiener Meerschaum und Bernstein, Weichsel, Ebenholz, Burbaum, Gummi, Horn in großartiger Auswahl, **Spazierstöcke** in Wallroß, Nilpferd, Hirschhorn (mit echter Hirschhornrinne von 60 Pf. an), Horn, Weichsel, Olive, Dorn, Papier, Bambus, Rohr, Ochsenziemer und Eiche in den neuesten Mustern, **Schnupftabakdosen, Schachspiele, Feuerzeuge, Tischchen, Garderobeständer, Büstensäulen, Etagères, Portièrenstangen, Handtuchhalter, Notenpulte, Stiefelzieher** in guter Qualität und billigster Preisnotirung. — **Bestellungen und Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.

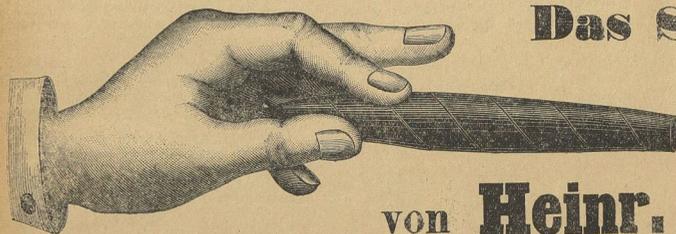
Neujahrsspitzen.

Spazierstöcke.

Tabakpfeifen.

Schnupftabakdosen.

Cigarettenspitzen.



Das Specialgeschäft

für

**Cigarren, Cigaretten
und Tabak**

von **Heinr. Schultze jun.,**

kleine Ritterstrasse 18,

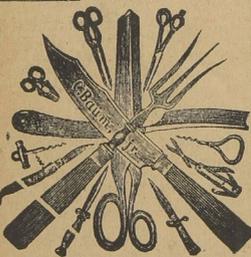
bietet durch seine **grosse Auswahl** für alle verehrten **Raucher**
Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen

bei reellen billigen Preisen.

Präsentkistchen zu 25 — 50 — 100 Stück.

Carl Baum,

Messerschmiedemeister,
Oelgrube 9,



empfehlte eine reiche Auswahl in
Eis mit Einlagen von **Erz- und
paaren, Butter- und Käse-
bestecken, feinen Tischmessern
und Gabeln, Ohnmessern,
Frühstücksgabeln, engl. Kaffe-
messern, Knopfloch-, Stiche-
und Schneiderscheren, Taschen-
u. Cigarrenschneiderscheren** u.
Auf meine Neuheiten von sämt-
lichen angeführten Gegenständen mache
ich besonders aufmerksam. D. D.

Als passendes
Weihnachtsgechent

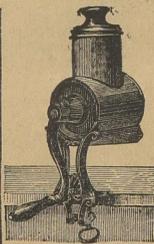
hat sein großes Lager von
Gardinen
in guter Qualität und billigsten
Preisen in empfehlende Erinnerung das
Gardinen-Specialgeschäft
von **Th. Rossner**
11 Ritterstr. 17.

Leinen- u. Summiwäsche
in guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall Barastraße.

Emil Pursche,

Merseburg, Neumarkt Nr. 11,

empfehlte als passende
Weihnachtsgechenke



zu billigsten Preisen:
Feuergeschänder, Waschmaschinen, Glasplatten, Schirmständer, Fleischhackmaschinen, Glühkoffplatten, Ofenvorsetzer, Netzmäschinen, Kleiderstiche, Kohlenkasten, Kartoffelschäl- Tischmesser und Weingmaschinen, Gabeln, Taschenmesser, Schnellbrater, Küchenwaagen, Schlitzen, Tafelwaagen, Rinderknochen, Wärmekleine, Rinderemallen, Wärmflaschen, Laubfägelassen, Tischsäge, Werkzeugsäcken, Brodhobel, Christbaumständer, sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände.



Vorzeichnungen

für **Stickerzwecke**

werden mittelst **Maschine** äußerst sauber und billig ausgeführt von

L. Neumayer,

Meuschauer Straße 6.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl **fertiger**
Zeichnungen von **Rissen, Fäusern, Pompadours, Fenstermänteln,**
Wandschonern, Hemdenpassen etc. etc.

Vorrätige Zeichnungen können auf die betreffenden Stoffe sofort übertragen werden.
Geschmackvolle Monogramme!

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

